

# NATURSCHUTZPROJEKTE MEISTERN – EIN PRAXISLEITFADEN FÜR PLANUNG UND ERFOLG

Entwickelt aus dem Projekt  
“LebensRäume - Ökosysteme verstehen und schützen”  
des Landesverbandes NaturFreunde NRW e.V.



**NaturFreunde**  
Nordrhein - Westfalen



**LebensRäume**  
Ökosysteme verstehen und schützen

Gefördert durch die



STIFTUNG UMWELT  
UND ENTWICKLUNG  
NORDRHEIN-WESTFALEN

NaturFreunde NRW e.V.

Projektbüro LebensRäume  
Albertstraße 78  
40233 Düsseldorf

[www.naturfreunde-nrw.de](http://www.naturfreunde-nrw.de)

Düsseldorf, Oktober 2023

# **NATURSCHUTZPROJEKTE MEISTERN – EIN PRAXISLEITFADEN FÜR PLANUNG UND ERFOLG**

## **1. DIE ANFÄNGE VON LEBENSÄRÄUME: HINTERGRUND UND ZIELE** **1**

Die NaturFreunde NRW	1
Die Inhalte von LebensÄrume	2
Projektziele und -wünsche	3
Gemeinsam für Natur und Umwelt: Zielgruppen und Akteur*innen	5

## **2. PROJEKTREALISIERUNG – WEGE ZUM ERFOLG** **6**

Aktivierung: Mit Begeisterung zur Mitwirkung	6
Willkommen in der Ideenschmiede!	7
Kostenkontrolle und Budgetplanung	9
Kommunikation und Transparenz - Der Schlüssel zum Erfolg	10

## **3. UMWELTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN UND PRAKTISCHE AKTIVITÄTEN – LASS DICH INSPIRIEREN!** **11**

Naturkundliche Wanderungen - Auf Entdeckungsreise in die Natur	11
Wissen teilen durch Vorträge und Diskussionen (auch online)	16
Fotografie-Workshops - Die Welt durch die Linse sehen	16
Workcamps - Gemeinsam anpacken!	17
Lehrpfade - Natur erlebbar machen	18
Bildgewaltige Wettbewerbe für mehr Aufmerksamkeit	20
Fest(e) für die Natur	22
Praktische Naturschutzaktionen - Tatendrang in die Praxis umsetzen	23
Naturhecken pflanzen	24
Frühlingsblüher willkommen heißen	25

Ein Sandarium gestalten	26
Vogel- und Fledermausnistkästen bauen und aufhängen	27
Igelfreundliche Gärten gestalten	28
Hirschkäferburgen bauen	30
Grüne Oasen in der Stadt - Baumscheiben bepflanzen	31
Blühwiesen säen	34
Totholzhecken anlegen	35
Streuobstwiesen pflanzen	36
Käferkeller bauen	37
Multiplikator*innenschulungen - Wissen weitertragen	38

## 4.

### **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – DIE BOTSCHAFT LEBENDIG MACHEN** **42**

Webseite	42
Social Media	42
Projekt-Flyer	43
Visitenkarte	44
Newsletter	44
Infostände	45
Infomaterial und Infoblätter	47
Projekt-Design	48
Ausstellungen	49
Pressearbeit	52

## 5.

### **KOOPERATION UND VERNETZUNG – NUTZE SYNERGIEN!** **54**

## 6.

### **VERANSTALTUNGEN EVALUIEREN – HOLE DIR FEEDBACK EIN!** **55**

## 7.

### **LITERATURVERZEICHNIS UND NÜTZLICHE LINKS** **58**

# 1. DIE ANFÄNGE VON LEBENS RÄUME: HINTERGRUND UND ZIELE

## Die NaturFreund\*innen NRW

Wir NaturFreund\*innen sind ein Verband mit einer mehr als 125-jährigen Tradition im Bereich des sozialen Wanderns und des Natur- und Umweltschutzes. Schon bei der Gründung der NaturFreund\*innen im Jahr 1895 in Wien war es das Ziel, die arbeitende Bevölkerung bei Wanderungen in die Natur zu führen, um sich dort mit naturkundlichen und gesellschaftspolitischen Themen auseinanderzusetzen. Sehr schnell kamen auch vielfältige Aktivitäten des Natur- und Umweltschutzes hinzu, wobei die NaturFreund\*innen den Natur- und Umweltschutz stets auch im Kontext zu Themen wie sozialer Gerechtigkeit und internationaler Solidarität sehen.

Bis heute verstehen wir uns daher nicht nur als eine weitere Umweltschutzorganisation. Denn wir setzen uns aktiv, wirksam und nachhaltig für eine sozial gerechtere Gesellschaft in einer lebenswerten Umwelt ein. Dabei verstehen wir unter Gesellschaft eben auch Umweltschutz, denn er ist sinnbildlich für Gleichheit, Freiheit und Selbstbestimmung. Mit unseren vielfältigen Angeboten richten wir uns an all die Menschen, die sich der Verantwortung für ihr Umfeld und ihre Umwelt (wieder) bewusstwerden wollen, und auch gemeinsam mit uns diese Verantwortung für sich und künftige Generationen übernehmen werden.

Was uns antreibt, das ist das Streben nach einer gerechteren Lebensqualität. Und dabei denken wir global und handeln auch lokal und regional. Das Projekt „LebensRäume - Ökosysteme verstehen und schützen“ hat dazu NRW-weit beigetragen. Hier sind wir in über 50 Ortsgruppen organisiert, die sich als eigene Vereine für unsere Ziele engagieren. Viele Ortsgruppen haben die Angebote und Möglichkeiten des Projektes angenommen und aufgegriffen und so zum Gelingen beigetragen.



## Die Inhalte von LebensRäume

Unser zweijähriges Projekt „LebensRäume – Ökosysteme verstehen und schützen“, das wir von November 2021 bis Oktober 2023 durchführten, führt die Reihe erfolgreicher Naturschutzprojekte der NaturFreund\*innen NRW fort. Nach den Projekten „WasserWege“ und „ProInsekt“ legt es den Schwerpunkt auf Bildungsveranstaltungen und praktischen Naturschutz in den unterschiedlichen Lebensräumen in NRW. Gefördert wird es von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW.

Das Projekt ist angelehnt an die UN-Dekade zur Wiederherstellung der Ökosysteme (2021-2030). Ein prägnantes Ziel ist es zu verdeutlichen, welchen Stellenwert intakte Ökosysteme für den Erhalt der Artenvielfalt und den Kampf gegen den Klimawandel haben - den beiden wichtigsten weltweiten Umweltthemen in der jetzigen und kommenden Zeit. Die UN-Dekade steht auch dafür, dass es nicht mehr reicht vorhandene intakte Ökosysteme zu schützen, sondern dass zerstörte Lebensräume aktiv wiederhergestellt werden müssen.

Der Rückgang der Biodiversität hat in den letzten Jahren bereits vielfach das öffentliche Interesse geweckt. Die Krefelder Studie, die 2017 veröffentlicht wurde (Hallman et al. 2017), hat gezeigt, wie die Masse an Insekten seit über 30 Jahren stark zurückgeht. Zugleich wurde deutlich, welchen Wert die Insekten durch Ökosystemdienstleistungen haben. Forscher\*innen der Universität Hohenheim schätzen allein den Wert von Bestäubern in Deutschland auf 3,8 Milliarden Euro. Dabei betonen sie, dass wir an diese Zahl denken sollten, wenn wir über die Kosten einer insektenfreundlicheren Landnutzung sprechen. Angesichts der Bedeutung des Insektenschutzes für Mensch und Natur wird im Projekt weiter an diesem Thema gearbeitet.

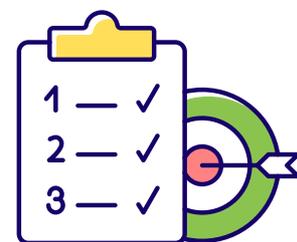
Neben den Insekten zeigt sich der Rückgang der Artenvielfalt unter anderem auch bei den Vögeln. Hier zeigte der Bericht des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (Gerlach et. al. 2019), dass vor allem im Offenland und Siedlungsraum anhaltende Verluste zu verzeichnen sind. Zwischen 1992 und 2016 hat Deutschland demnach etwa 14 Millionen Brutvögel verloren. Einige Arten stehen vor dem Aussterben, wenn der Abwärtstrend nicht aufgehalten werden kann. Somit ist für uns klar, dass im Projekt neben den Insekten auch anderen Artengruppen Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Neben der Landwirtschaft wurden auch in der Forstwirtschaft die Folgen unserer Landnutzung deutlich. Die aktuelle Waldzustandserhebung zeigt, dass die Absterberate der Bäume in Deutschland stark zugenommen hat (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2023). Bereits in den letzten Jahren sorgte das flächendeckende Sterben von Fichten für Aufsehen. Neben der naturfernen Bewirtschaftung wurde die Ursache für den Befall durch Borkenkäfer auch im Klimawandel gefunden. Die Schäden in den Wäldern und Forsten sind nicht nur finanzieller Natur. Angesichts der Funktion als Kohlenstoff- und Feuchtigkeitsspeicher spielen Wälder eine wichtige Rolle im Klimaschutz. Deswegen spielt auch der Schutz von Wäldern – sowie Mooren, die sogar noch mehr Kohlenstoff speichern – im Projekt eine zentrale Rolle.

In den letzten Jahren wurde deutlich: Die Lebensräume, die Tier- und Pflanzenarten zur Erhaltung ihrer Diversität benötigen, werden durch das Handeln der Menschen immer weiter eingeschränkt. Dies hat aber auch direkte Auswirkungen auf den Klimaschutz: nur ein intaktes Ökosystem ist in der Lage, den Klimawandel abzubremesen. Die Herausforderungen, vor denen wir bei der Bewahrung und Wiederherstellung von Ökosystemen und beim Klimaschutz stehen, sind vielfältig. Und diese Vielfalt soll sich auch im Projekt „LebensRäume“ widerspiegeln.

## Projektziele und -wünsche

Unser vorrangiges Ziel im Rahmen des "LebensRäume"-Projektes hier in Nordrhein-Westfalen bestand darin, einen aktiven Beitrag zur UN-Dekade zu leisten. Wir haben uns intensiv mit Fragen beschäftigt, welche Bedeutung intakte Ökosysteme haben, wie sie funktionieren und wie wir sie schützen und wiederherstellen können.



In diesem Kontext hatten wir drei Hauptziele vor Augen:

Erstens wollten wir das Bewusstsein für das Thema insgesamt stärken, indem wir **Natur- und Umweltwissen vermitteln**. Wir strebten an, Menschen zu befähigen und zu motivieren, aktiv ins Handeln zu kommen. Neben den Bildungsveranstaltungen (siehe Seite 11 bis 22) haben wir auch ein großes Augenmerk auf Naturschutzaktionen gesetzt, um uns für die Wiederherstellung von Ökosystemen einzusetzen. Durch konkrete Beispiele (siehe Seite 23 bis 38) verdeutlichten wir, dass wir mit vergleichsweise einfachen Mitteln unser

unmittelbares Umfeld ökologisch aufwerten können, was wiederum einen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt und zum Klimaschutz leistet.

Zweitens lag unser Fokus vor allem auf den **Mitgliedern der Ortsgruppen der NaturFreund\*innen NRW als Hauptakteur\*innen**. Es war uns wichtig, in einem kooperativen Prozess individuell auf die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort einzugehen, das heißt, die vorhandenen Möglichkeiten, Kapazitäten und Kompetenzen zu berücksichtigen und entsprechende Angebote sowie Veranstaltungen zu entwickeln.

Drittens war es unser Anliegen, das „Lebensräume“-Projekt als Plattform für den **Austausch und die Vernetzung der Akteur\*innen** zu nutzen. Wir strebten an, unseren Verein und seine Arbeit einem breiteren Publikum bekannt zu machen.

### **Planst Du ein eigenes Projekt?**

Dann beginne mit der Formulierung Deiner Grundmotivation. Hat Dein Verein ein besonderes Interesse am Naturschutz? Möchte der Verein durch das Projekt seine Bekanntheit steigern? Strebt Ihr die Einführung neuer Aktivitäten im Verein an? Möchtet Ihr die Umweltbildung für Kinder und Jugendliche fördern? Plant Ihr, ehrenamtliches Engagement zu ermöglichen?

Überlege welche Zielgruppe(n) Du ansprechen möchtest und welche personellen Ressourcen erforderlich sind. Prüfe auch, ob es ehrenamtliche Personen oder Gruppen gibt, die Dich bei Bedarf unterstützen könnten.

Behalte Deine Projektziele stets im Blick. Sie dienen als Leitfaden, an dem Du Deine Projektaufgaben ausrichten kannst. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Ziele ist entscheidend für den Erfolg Deines Projektes. Eine hilfreiche Methode zur Priorisierung Deiner Ziele ist beispielsweise, sie in "MUSS", "SOLL" und "KANN" zu kategorisieren. Überwache während des Projektes regelmäßig den Fortschritt in Bezug auf die Zielerreichung und identifiziere, was noch benötigt wird.

## Gemeinsam für Natur und Umwelt: Zielgruppen und Akteur\*innen

Das "LebensRäume"-Projekt hatte das Ziel, verschiedene Teile der Bevölkerung anzusprechen, unabhängig von ihrem bisherigen Engagement im Bereich Natur- und Klimaschutz. Wir wollten dies durch eine breite Palette von Veranstaltungsformaten erreichen, die es den Teilnehmer\*innen ermöglichen sollten, die Themen kennenzulernen oder bereits vorhandenes Wissen und Fähigkeiten zu vertiefen. Dabei haben wir uns bewusst für eine Kombination aus theoretischen Veranstaltungen, die für unterschiedliche Wissensniveaus geeignet waren, sowie praktischen Aktivitäten, die keine speziellen Vorkenntnisse erforderten, entschieden. Auf diese Weise wollten wir die verschiedenen Bevölkerungsgruppen zusammenbringen und eine Vernetzung ermöglichen. Daher waren unsere Zielgruppen sehr vielfältig.

Innerhalb des Landesverbandes NaturFreunde NRW e.V.:

- NaturFreunde Ortsgruppen
- Naturfreundehäuser
- Naturfreundejugend

Außerhalb des NaturFreund\*innen-Kreises:

- Bevölkerung
- Organisationen und Vereine
- Öffentliche Einrichtungen, wie z. B. Schulen, Kindergärten und Volkshochschulen
- Betreuer\*innen von Schutzgebieten, wie z. B. andere Naturschutzverbände oder Biologische Stationen
- Flächenbesitzer\*innen

### **Definiere Deine Zielgruppe(n)!**

Je genauer Du Deine Zielgruppe(n) definierst, desto klarer und spezifischer kannst Du Deine Projektarbeit auf sie auslegen. Mit der Entwicklung maßgeschneiderter Inhalte und Aktivitäten kannst Du die Bedürfnisse Deiner Zielgruppe(n) optimal erfüllen. Dies fördert eine effektivere Kommunikation und höheres Engagement der Teilnehmer\*innen, da sie sich besser verstanden und unterstützt fühlen. Die klare Definition der Zielgruppen ist daher entscheidend für den Erfolg Deines Projekts.

## 2. PROJEKTREALISIERUNG – WEGE ZUM ERFOLG

### Aktivierung: Mit Begeisterung zur Mitwirkung

Für das „LebensRäume“-Projektteam war einer der ersten Schritte die Bekanntmachung und Vorstellung der Angebote und Möglichkeiten des Projektes. Es ging darum, Interessierte für das Projekt zu begeistern und zur aktiven Teilnahme zu motivieren. Hierfür wurden verschiedene Ansätze und Kommunikationswege genutzt, um die NaturFreund\*innen sowie andere Akteur\*innen zu erreichen:

- Rundschreiben per Post
  - Anschreiben mit Projektflyer, Projektvorstellung, Kontakte der Ansprechpartner\*innen, Angebot zu telefonieren/ sich zu treffen
- E-Mail-Rundschreiben
  - Projektflyer, kurze Projektvorstellung, Ansprechpartner\*innen, Angebot zu telefonieren/ sich zu treffen
- Telefonische Kontaktaufnahme
  - Ortsgruppen-Vorsitzende, Vereinbarung Termine
- Online-Projektvorstellung
  - Für alle Gruppen gemeinsam oder für einzelne Gruppen
- Online-Planungstreffen mit einzelnen Gruppen
  - Ideen, Wünsche, Möglichkeiten, Termine
- Ortstermine und Präsenzarbeitstreffen
  - Ideen, Wünsche, Möglichkeiten, Termin
  - Kontaktaufnahme
  - Online-Treffen (Möglichkeiten Ideen zu finden)
  - Präsenztreffen

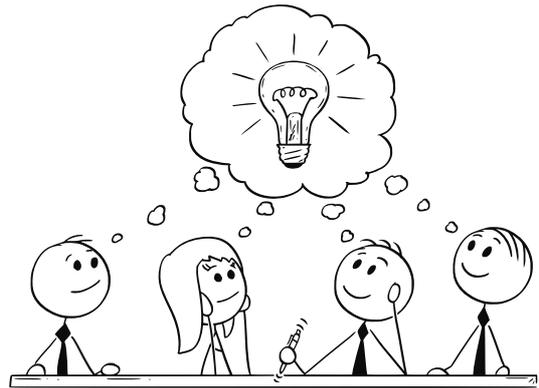


Diese vielfältigen Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten trugen dazu bei, Interessierte aktiv in das Naturschutzprojekt einzubinden und ihre Motivation zur Teilnahme zu steigern.

**Überlege, wie Du Deine Zielgruppe(n) am besten erreichst!**

## Willkommen in der Ideenschmiede!

Hier entsteht der Veranstaltungszauber! Um passende Veranstaltungsformate mit den einzelnen, interessierten Zielgruppen und Akteur\*innen zu entwickeln, haben wir verschiedene Methoden der Ideenfindung und Moderation genutzt. Oftmals starteten wir mit einer kurzen Präsentation bzw. einer Projektvorstellung, um transparent zu machen, welche Veranstaltungsformate im Rahmen des Projektbudgets möglich sind. Dies half den Interessierten, einen ersten Überblick zu bekommen. Im weiteren Projektverlauf nutzten wir klassischere, aber auch kreativere Methoden der Ideensammlung. Dazu gehörten zum Beispiel:



### Brainstorming

Am Brainstorming kann sich jede Person beteiligen. Es werden erst einmal alle Ideen gesammelt und keine Kritik geübt. Die Moderation ermutigt, auch verrückte Ideen auszusprechen oder auf die Ideen anderer aufzubauen und diese „weiterzuspinnen“. Festgehalten werden die Ideen zum Beispiel durch eine\*n Protokollant\*in (Mitschrift), auf einem Flipchart-Papier als Stichpunkte oder es wird mithilfe von Moderationskarten ein Mindmap auf einer Pinnwand erstellt. Das schriftliche Festhalten vor Ort macht es leichter, Ideen im Anschluss zu priorisieren. Dies kann zum Beispiel durch ein Ranking geschehen: Jede\*r Teilnehmende kann drei Punkte vergeben für die Idee(n), die ihr am besten gefällt oder gefallen. Bei Online-Planungstreffen können zum Beispiel Online-Whiteboards (z.B. Miro, Mural, Conceptboard) verwendet werden für das Brainstorming.



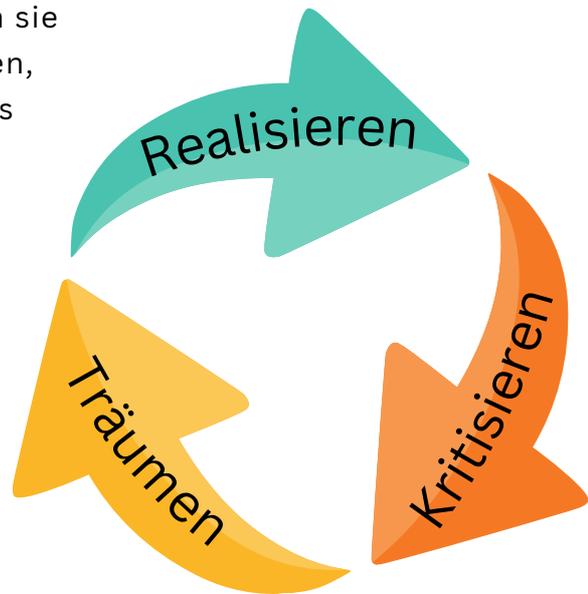
### Brainwalking

Das Brainwalking ist eine aktive Methode und eignet sich, um Orte zu begehen und dabei zu reflektieren, was wir sehen, fühlen, hören und riechen. Dies hilft den Menschen, inspirierende Ideen aus der Umgebung zu gewinnen. Brainwalking kann zum Beispiel angewendet werden, um sich mit einem Ort vertraut zu machen und spezifisch dafür Ideen zu entwickeln.



## Walt-Disney-Methode

Diese Methode erlaubt es den Beteiligten, verschiedene Perspektiven einzunehmen und Ideen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. In der ersten Runde bekommen die Teilnehmer\*innen Zeit allein für sich zu träumen, wobei ihrer Fantasie und ihrem Einfallsreichtum explizit keine Grenzen gesetzt werden. In Kleingruppen tauschen sie sich in einer zweiten Runde über ihre Ideen, Inspirationen und Träume miteinander aus und betrachten diese sowohl durch eine realistische und im Anschluss durch eine kritische Brille. Gemeinsam werden die Ansätze, Lösungen oder ersten Strategien am Ende zusammengetragen. Die Methode fördert die Kreativität und hilft bei der Entwicklung innovativer Veranstaltungsformate. Für weitere Informationen siehe Impulse Medien GmbH 2023 oder Bundesministerium für Wirtschaft und Energie 2023.



## 6-3-5-Methode



Mit der 6-3-5-Methode lassen sich schnell Ideen generieren. Hierbei werden Ideen von sechs Teilnehmer\*innen in fünf Minuten schriftlich festgehalten und dann an drei weitere Teilnehmer\*innen weitergegeben, die die Ideen weiterentwickeln. Alles, was es dafür braucht, sind ausreichend Zettel oder Moderationskarten, Kugelschreiber und eine Stoppuhr.

### Finde Deine Lieblings-Arbeitsmethode!

Durch die Anwendung dieser verschiedenen Methoden der Ideenfindung und Moderation kannst Du maßgeschneiderte Veranstaltungsformate entwickeln, die den Bedürfnissen und Interessen Deiner interessierten (Ziel-)Gruppen gerecht werden.

## Kostenkontrolle und Budgetplanung

Eine effiziente Finanzplanung und -überwachung in Projekten erfordert den Einsatz verschiedener Projektmanagement-Tools und -Methoden. Beginne mit einem detaillierten **Kostenplan**, der alle erwarteten Ausgaben abdeckt, von Material- bis Personalkosten. Berücksichtige realistische Schätzungen und Puffer für unerwartete Ausgaben. Erstelle außerdem einen klaren **Zeitplan**, der die verschiedenen Projektphasen, Meilensteine und Aktivitäten festlegt. Dies ermöglicht es, den Fortschritt des Projekts zu überwachen und sicherzustellen, dass alle Aufgaben rechtzeitig erledigt werden. Halte die tatsächlichen Ausgaben im Auge und vergleiche sie regelmäßig mit dem Projektbudget. Dies ermöglicht es, Abweichungen frühzeitig zu erkennen, in enger Abstimmung mit Deinen Finanzmittelgeber\*innen Gelder umzuwidmen oder andere entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um Dein Projekt wieder auf Kurs zu bringen.

Du musst einen Eigenmittelanteil für das Projekt erbringen oder bist auf Ko-Finanzierungen oder weitere Zuschüsse angewiesen, um das Projekt erfolgreich abzuschließen? Hier findest Du einige Anregungen, wie Du Zuschüsse zum Projekt generieren könntest:

- **Lokale Förderungen:** Erkunde die Möglichkeit von lokalen Förderungen, die beispielsweise von Sparkassen oder Volksbanken angeboten werden.
- **Heimat-Scheck des Landes NRW:** Das Land Nordrhein-Westfalen bietet den Heimat-Scheck an, bei dem Du bis zu 2.000 Euro für Dein Projekt beantragen kannst. Prüfe, ob es in Deinem Bundesland ähnliche Förderprogramme gibt.
- **Crowdfunding:** Nutze große Crowdfunding-Plattformen wie [www.betterplace.org/de](http://www.betterplace.org/de) oder kleinere wie zum Beispiel [www.emscher-lippe-crowd.de](http://www.emscher-lippe-crowd.de), um finanzielle Unterstützung von der Gemeinschaft zu erhalten. Du kannst eine Crowdfunding-Kampagne starten und Menschen dazu ermutigen, Dein Projekt zu finanzieren.
- **Sponsor\*innen:** Suche nach Sponsor\*innen, die bereit sind, Deine Projektaktivitäten zu unterstützen. Dies kann die Finanzierung von Druckmaterialien, Projektmaterialien oder anderen spezifischen Bedürfnissen umfassen.

- **Kooperationen mit anderen Vereinen:** Erwäge die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen oder Organisationen, um Ressourcen und Kosten zu teilen. Dies kann die Miete von Räumen oder die Zusammenarbeit mit Referent\*innen einschließen. Zum Beispiel könnten Naturfotografie-Workshops in Zusammenarbeit mit einem Fotoclub durchgeführt werden.
- **Kooperationen mit der Gemeinde- / Stadtverwaltung:** Erkunde die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der örtlichen Gemeinde- oder Stadtverwaltung, um finanzielle Unterstützung oder Ressourcen für Dein Projekt zu erhalten.

## Kommunikation und Transparenz - Der Schlüssel zum Erfolg



Während der Projektausführung ist eine effektive Kommunikation von entscheidender Bedeutung. **Regelmäßige Arbeitstreffen** und ein kontinuierlicher Austausch unter den Projektbeteiligten sind unerlässlich, insbesondere bei komplexen Aufgaben oder Veranstaltungen. Im Projekt „LebensRäume“ tagte beispielsweise einmal im Monat der Lenkungskreis. Dieser nimmt eine unterstützende Rolle ein und setzt sich zusammen aus Projektleitung, Projektmitarbeiter\*innen sowie ehrenamtlichen Supervisor\*innen. Hier können die Projektmitarbeiter\*innen Ergebnisse und Planungen vorstellen und sich zu Öffentlichkeitsarbeit, interner Orga, externen Anfragen, Projektdokumentation und vielem mehr beraten. Diese Treffen bieten die Gelegenheit, Ideen zu diskutieren, den Fortschritt zu überprüfen und Herausforderungen anzugehen. Die Projektmitarbeiter\*innen treffen sich möglichst einmal pro Woche in Persona zu einer Arbeitsbesprechung und halten gegebenenfalls täglich Rücksprache miteinander.

Die Rolle der **Moderation** und die **Protokollierung von Arbeitsgesprächen** sollten nicht unterschätzt werden. Eine strukturierte Moderation hilft, die Effizienz der Treffen zu steigern, indem sie sicherstellt, dass die Diskussion auf Kurs bleibt und alle Stimmen gehört werden. Protokolle dienen nicht nur dazu, wichtige Informationen festzuhalten, sondern auch dazu, Beschlüsse und Verantwortlichkeiten klar zu dokumentieren und nachverfolgen zu können.

Darüber hinaus ist es entscheidend, **Transparenz innerhalb des Projektteams** zu schaffen. Ein offener und ehrlicher Informationsaustausch trägt dazu bei, dass sich alle Beteiligten in den Entscheidungsprozess einbezogen fühlen und ein gemeinsames Verständnis für die Projektziele und -fortschritte entwickeln können. Nimm alle wichtigen Akteur\*innen in CC beim E-Mail-Austausch. Dies stärkt das Teamgefühl und fördert die Zusammenarbeit, was wiederum zur erfolgreichen Umsetzung des Projekts beiträgt.

### 3. **UMWELTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN UND PRAKTISCHE AKTIVITÄTEN – LASS DICH INSPIRIEREN!**



In der Umweltbildung sind viele unterschiedliche Veranstaltungsformate denkbar. Im Projekt “LebensRäume” haben wir sie jeweils an die Wünsche, Bedürfnisse und Möglichkeiten der Akteur\*innen vor Ort angepasst und in einer Projektlaufzeit von 24 Monaten über 90 Veranstaltungen und Aktivitäten erfolgreich durchgeführt. In diesem Kapitel geben wir Dir Einblick in unsere Umweltbildungsformate und erklären, wie auch Du die Durchführung von Naturschutzveranstaltungen meisterst!

#### **Naturkundliche Wanderungen - Auf Entdeckungsreise in die Natur**



Ein beliebtes Format des “LebensRäume”-Projektes war die naturkundliche Wanderung, bei der es darum ging, mehr über die Natur in der unmittelbaren Umgebung zu erfahren. Das Thema richtete sich jeweils nach der Naturausstattung vor Ort und den Interessen der Akteur\*innen.

Für naturkundliche Wanderungen oder Exkursionen brauchst Du fachkundige und am besten auch ortskundige Referent\*innen, die die Gruppe begleiten. Sie sollten sowohl Artenkenntnisse haben als auch umweltpädagogisch gebildet sein und Erfahrungen mit Gruppen und Gruppenwanderungen haben. Referent\*innen für naturkundliche Wanderungen lassen sich bei Naturschutz-

verbänden oder Biologischen Stationen finden. Sie gehören auch zum Angebot von Naturerlebnis- und Umweltpädagog\*innen. Oft sind diese bereit anzureisen und eine Wanderung vor Ort anzubieten.

Wenn der oder die Referent\*in selbst nicht ortskundig ist, musst Du oder die Akteur\*innen vor Ort die Wegstrecke festlegen. Die Länge der Strecke richtet sich unter anderem nach der Zeit, die für die Wanderung zur Verfügung steht. In der Regel haben die Referent\*innen Erfahrung damit, was in einem bestimmten Zeitabschnitt möglich ist. Beachte, dass die Gruppe immer wieder anhält, um Informationen zu erhalten und plane – bei längeren Wanderungen – Pausen ein.

Selbstverständlich respektieren wir bei den Wanderungen die Schutzbedürfnisse der Natur und stellen z. B. keinen Tieren nach oder verlassen die Wege in Naturschutzgebieten, auch nicht für ein schönes Foto.

Die Teilnehmendenzahl sollte begrenzt werden und 15 bis 20 Personen nicht überschreiten. Bei mehr Menschen besteht die Gefahr, dass sich die Gruppe verläuft und nicht alle gut hören können, was der Referent oder die Referentin sagt. Deshalb solltest Du eine Anmeldeleiste führen.

Als Treffpunkt eignet sich ein Naturfreundehaus, ein Wanderparkplatz oder eine Bahnstation in der Nähe. Wünschenswert ist, dass der Treffpunkt mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist. Wenn dies nicht der Fall ist, solltest Du Mitfahrgelegenheiten oder ein Shuttle organisieren.

Wir empfehlen den Teilnehmenden vorab eine Mitbringliste zu senden, damit sie an dem Tag gut ausgestattet sind. Dazu gehört zum Beispiel:

- Festes Schuhwerk
- Regen- bzw. Sonnenschutz
- Ggf. Zeckenschutz
- Gefüllte Trinkflasche, ggf. Proviant

Als Veranstalter\*in solltest Du selbst an Pflaster und Verbandsmaterial denken.



### Auf Entdeckungsreise in den Wald

Das Thema Wald ist in den letzten Jahren vielen Menschen noch einmal mehr ins Bewusstsein gekommen. Mit den trockenen Sommern und den Sturmschäden, denen vor allem viele Fichtenmonokulturen zum Opfer gefallen sind, wurde deutlich, dass auch die Forstwirtschaft neue Wege beschreiten muss, um den Klimawandel standzuhalten. Inhalte von Waldwanderungen können, neben dem Lebensraum und seiner Artenvielfalt, daher auch die Bewirtschaftung von Wäldern und der notwendige Waldwandel sein. Auch sollten die Waldfunktionen eine Rolle spielen, von denen wir Menschen profitieren.

Eine Waldwanderung kann außerdem einen speziellen Fokus bekommen, beispielsweise auf das Thema Totholz, an dem sich viele Naturschutzthemen verdeutlichen lassen, oder auf eine bestimmte Tier- oder Pflanzengruppe oder auf Pilze.



### Auf Entdeckungsreise ins Moor

Moore sind besondere Lebensräume mit einer speziellen Tier- und Pflanzenwelt, die an diese Bedingungen angepasst sind. Viele Moore sind in der Vergangenheit entwässert, abgetorft und in landwirtschaftliche Nutzung überführt worden. Natürliche oder naturnahe Moore sind daher sehr selten geworden und heutzutage streng geschützt. Auf einer Wanderung lassen sich die Besonderheiten dieses Lebensraums gut zeigen. Inhaltlich lässt sich außerdem der Bogen zum Thema Klimawandel schlagen, weil natürliche Moore Kohlenstoffspeicher sind. Naturschutzgroßprojekte, bei denen entwässerte Moore renaturiert und somit ihr natürlicher Wasserhaushalt wieder hergestellt wird, sind daher ein Beitrag zum Klimaschutz. Moore und der Umgang damit sind ein gutes Beispiel für die notwendige Wiederherstellung von Ökosystemen, wie sie in der aktuellen UN-Dekade gedacht ist.

## Auf Entdeckungsreise zu den Fließgewässern

Auch das Thema Fließgewässer ist durch die extrem trockenen Sommer und die Starkregenereignisse und die damit verbundenen Hochwasserkatastrophen nicht nur in NRW neu ins Bewusstsein gekommen. Auf einer Wanderung sollte dieses Thema auf jeden Fall angeschnitten werden, verbunden mit der Frage, wie so etwas künftig vermeidbar sein könnte.



Natürliche oder naturnahe Fließgewässer sind heute tatsächlich selten geworden. Die meisten Bäche und Flüsse sind in der Vergangenheit begradigt, aufgestaut, verrohrt oder die Ufer befestigt worden. Die Qualität des Wassers ist durch Industrie und Landwirtschaft beeinträchtigt. Es gibt aber auch viele interessante Renaturierungsprojekte, die auf einer Wanderung angeschaut werden können.

Die faszinierende Tier- und Pflanzenwelt sollte auf jeden Fall auch Thema der Wanderung sein. Es empfiehlt sich Kescher und Becherlupen dabei zu haben und Lebewesen zu fangen und zu bestimmen. Der Ort muss aber gut ausgewählt sein. In Naturschutzgebieten ist es verboten Tiere zu entnehmen. Es versteht sich, dass sehr vorsichtig und achtsam mit ihnen umgegangen wird und sie nach der Betrachtung wieder zurückgesetzt werden. Die Wasserqualität lässt sich anhand bestimmter Lebewesen, dem sogenannten Makrozoobenthos, ablesen (Saprobienindex). Es empfiehlt sich, auf diese Weise zusammen mit der Gruppe die Wasserqualität zu bestimmen und ggf. verschiedene Standorte zu vergleichen.



### Auf Entdeckungsreise zu den Fledermäusen

Eine Fledermausexkursion erfolgt am besten in den Abendstunden, wenn die dämmerungs- und nachtaktiven Fledermäuse ausschwärmen um Nahrung zu finden. Das Frühjahr und der Spätsommer eignen sich am besten für Fledermauswanderungen, da es früher dunkel wird und der Startpunkt nicht all zu spät angesetzt werden muss. Sinnvoll ist es, einen Fledermausdetektor dabeizuhaben, der die Ultraschallrufe der Tiere hörbar macht. Auf die Mitbringliste für die Teilnehmenden gehört zusätzlich noch eine Taschenlampe. Referent\*innen sind oft bei örtlichen Naturschutzverbänden und Fledermauspflagestationen zu finden, die interessante Einblicke aus ihrer Arbeit bieten.



Fledermäuse eignen sich gut, um verschiedene Umweltthemen anzusprechen, Probleme zu verdeutlichen und Handlungsoptionen aufzuzeigen. Sie brauchen unterschiedliche, miteinander vernetzte Lebensräume, weil die Schlafquartiere und die Jagdgebiete weit auseinanderliegen können. So benötigt die Wasserfledermaus sowohl Wälder mit altem Baumbestand und Baumhöhlen, in denen sie den Tag verschlafen und ihre Jungtiere großziehen, als auch offene Wasserflächen, über denen sie auf die Jagd geht. Als Insektenfresser sind Fledermäuse unmittelbar vom Insektensterben betroffen. Da einige Arten in oder an menschlichen Behausungen wohnen, lässt sich auch ein Bogen zur fledermausfreundlichen Gebäudesanierung schlagen.



### Auf Entdeckungsreise entlang Wiesen und Wegsrändern

Im Frühling sprießen Wildkräuter in Wiesen und an Wegsrändern und wecken reges Interesse. Wildkräuterwanderungen eröffnen eine sinnliche Verbindung zur Natur, indem die Teilnehmenden dazu angeleitet werden, die Kräuter mit allen Sinnen zu entdecken, insbesondere durch Riechen und Schmecken. Es ist oft erstaunlich, wie viele dieser Pflanzen essbar sind, und dies fördert eine wertschätzende Naturverbundenheit. Zusätzlich haben sich Kombinationen von Kräuterwanderungen mit Kochaktionen bewährt, bei denen die gesammelten Kräuter gemeinsam zu Gerichten wie Salaten oder Pestos verarbeitet werden. Ein gemeinsames Essen rundet diese Erlebnisse ab.

## Wissen teilen durch Vorträge und Diskussionen (auch online)

Vortragsveranstaltungen sind sowohl als Präsenzveranstaltungen als auch als Onlineformate möglich. In unserem Projekt gab es keine Nachfrage nach Onlineveranstaltungen. Der Grund könnte sein, dass das Projekt kurz nach der Corona-Epidemie gestartet ist. Die Akteur\*innen vor Ort waren froh, sich wieder in Präsenz treffen zu können.

Für Vortragsveranstaltungen musst Du – falls Deine Ansprechpartner\*innen vor Ort keinen eigenen Raum haben - eine geeignete Räumlichkeit organisieren. Du kannst z. B. bei Restaurants mit einem Tagungsraum, Schulen oder Volkshochschulen, Kirchenzentren oder anderen Vereinen nachfragen. Wichtig ist, dass der Raum abgetrennt und ungestört ist. Kläre vorab, ob die oder der Referent\*in eine Leinwand und einen Beamer, ein Flipchart oder anderes Material benötigt und Sorge dafür, dass alles vor Ort zur Verfügung steht. Plane etwas Zeit für einen Technik-Check vor Ort ein, bevor die Teilnehmenden eintreffen.

Bei Vorträgen, die länger als eine Stunde dauern, solltest Du eine Pause einplanen. Sinnvoll ist auch, am Ende des Vortrags noch Zeit und Raum für Fragen und Diskussionen zu geben.



## Fotografie-Workshops - Die Welt durch die Linse sehen



In Naturfotografie-Workshops wird nicht nur technisches Wissen vermittelt, sondern auch die Natur aus neuen und ungewohnten Perspektiven betrachtet und erlebt. In einem Naturschutzprojekt ist es angebracht ein\*e Naturfotograf\*in zu engagieren, der\*die neben der Technik auch inhaltlich etwas zum Thema beitragen kann. Du möchtest nicht nur Profis sondern auch Einsteiger\*innen ansprechen? Dann öffne den Fotografie-Workshop auch für Menschen ohne “Profikamera”. Die meisten Handykameras sind heutzutage sehr hochauflösend und haben manuell einstellbare Funktionen.

## Workcamps - Gemeinsam anpacken!

Du möchtest ein Workcamp veranstalten, um für Naturschutz zu begeistern? Dann brauchst Du zuerst einmal die passende **Fläche**. Trete in Kontakt mit Flächenbesitzer\*innen und schaut Euch vor Ort gemeinsam um. Wo gibt es Fläche(n) und wie könnte(n) sie ökologisch aufgewertet werden?



In enger Zusammenarbeit mit Deiner Zielgruppe, die Du zum Workcamp einladen möchtest, solltest Ihr **klare Ziele** für die Arbeit auf der Fläche setzen. Beispielsweise haben wir im Projekt "LebensRäume" zwei Workcamps für Schulklassen organisiert. Im ersten Camp haben wir eine Streuobstwiese mit 30 Obstbäumen angelegt, während im zweiten Camp Gymnasiast\*innen eine Fläche wissenschaftlich kartierten, eine Gewässergüteuntersuchung durchführten und das Bach-Makrozoobenthos erfassten.



Workcamps sind meist mehrtägig (2-3 Übernachtungen). Erfasse die Teilnehmendenzahl und buche die **Unterkunft** sowie die **Verpflegung** für alle frühzeitig. Viele Naturfreundehäuser oder andere Unterkünfte sind oft schon Monate im Voraus und oftmals am Wochenende ausgebucht.

Wenn Minderjährige an Deinem Workcamp teilnehmen, ist eine angemessene Betreuung notwendig. Überlege, wie der **Betreuungsschlüssel** aussieht und sichere die Präsenz von Erwachsenen mit **Führerschein**, die in Notfällen Personen ins Krankenhaus fahren können. Unfälle können immer passieren! Für kleinere Wunden solltest Du immer einen Verbandskasten griffbereit haben.

Die **Sicherheit** der Teilnehmenden steht an oberster Stelle. Stelle sicher, dass Du ausreichend Sicherheitsausrüstung wie Arbeitshandschuhe, Schutzbrillen, und andere Schutzausrüstung bereitstellst.

Überprüfe, ob Du alle notwendigen **Arbeitsmaterialien** vor Ort hast. Falls dies nicht der Fall ist, kläre, ob Dein\*e Kooperationspartner\*in Materialien mitbringt. Wenn nicht, Sorge rechtzeitig für die Beschaffung.

Erstelle eine Mitbringliste und versende sie vorab an die Teilnehmenden. Dazu gehören zum Beispiel: festes Schuhwerk, Arbeitsbekleidung, Sonnen- und Regenschutz, ggf. Zeckenschutz, usw.

## Lehrpfade - Natur erlebbar machen

Die Erstellung eines Naturlehrpfades ist eine herausfordernde, aber äußerst lohnende Aufgabe im Rahmen eines Naturschutzprojektes. Ein gut geplanter und gestalteter Naturlehrpfad kann dazu beitragen, die Öffentlichkeit für die Natur und den Umweltschutz zu sensibilisieren.



Die Entwicklung eines Naturlehrpfades erfolgt aus unserer Sicht in drei Hauptphasen:

### Entwurfsplanungsphase (Grobkonzept)

In dieser Phase erfolgt die grobe Festlegung der Inhalte des Lehrpfades. Du solltest entscheiden, wie viele Tafeln oder Stationen der Lehrpfad haben wird, wo sie aufgestellt werden sollen und welche Konstruktionen benötigt werden. Hier entsteht die Grundidee des Layouts und es kann ein Exposé erstellt werden, um das Projekt bei Behörden oder Fördermittelgeber\*innen vorzustellen und ihre Zustimmung einzuholen.



### Ausführungsplanungsphase (Feinkonzept)

In dieser Phase erfolgt eine detaillierte Ausarbeitung des Lehrpfades. Du recherchierst und stimmst die Inhalte ab, erstellst Texte, suchst nach geeignetem Bildmaterial und entwirfst das Layout. Auch die Detailplanung der Konstruktionen wird in dieser Phase durchgeführt.

### Umsetzungsphase (Druck und Montage)

Hier erfolgt die tatsächliche Umsetzung des Naturlehrpfades. Dies beinhaltet die grafische Gestaltung, den Druck der Tafeln, den Bau von Fundamenten und Unterkonstruktionen sowie die Montage vor Ort.

Hier sind einige Schritte und Überlegungen, die bei der Planung und Umsetzung eines Naturlehrpfades berücksichtigt werden sollten:

- **Inhalte und Expertise:** Naturlehrpfade können unterschiedliche Lebensräume abdecken, sei es in der Nähe eines Naturfreunde- oder Umweltbildungshauses oder zur Unterstützung von Naturschutzaktivitäten vor Ort. Es ist entscheidend, die Inhalte von fachkundigen Personen erstellen oder überprüfen zu lassen, um eine hohe Qualität und Richtigkeit sicherzustellen.

- **Zeit- und Kostenplanung:** Bei der Planung eines Naturlehrpfades ist es wichtig, einen klaren Zeitplan rückwärts vom geplanten Eröffnungstermin zu erstellen. Dies ermöglicht die Einhaltung von Meilensteinen und die Berücksichtigung von Korrekturschleifen. Kosten sollten von Anfang an kontrolliert werden, einschließlich der Einholung von Angeboten und gegebenenfalls Probedrucken auf verschiedenen Materialien.
- **Kommunikation und Zusammenarbeit:** Führe Gespräche mit Nachbar\*innen und Grundstückseigentümer\*innen, wenn der Lehrpfad auf deren Flurstücken oder in deren Nähe liegt. Eine Möglichkeit zum besseren Kennenlernen und zur Vorstellung des geplanten Lehrpfades ist zum Beispiel die Veranstaltung eines Nachbarschaftsfestes. Weiterhin sollten die Aufgaben zwischen den Beteiligten (Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen, Kooperations-partner\*innen, usw.) klar verteilt werden, um Missverständnisse oder doppelte Arbeit zu vermeiden.
- **Notwendige Genehmigungen:** Insbesondere in Natur- und Landschaftsschutzgebieten ist oft eine Genehmigung der lokalen Behörden, z. B. der Unteren Naturschutzbehörde, dem Umweltamt etc., notwendig, um den Lehrpfad errichten zu können. Erkundigt euch frühzeitig, welche Genehmigungen erforderlich sind und wer sie erteilt. Plant hinreichend Zeit dafür ein, damit nicht eine fehlende Genehmigung eure Zeitplanung durcheinander wirft.
- **Gestaltung des Lehrpfades:**
  - **Übersichtliches Layout:** Ein übersichtliches und ansprechendes Layout ist entscheidend. Hier kann die Einführungstafel mit einer Abbildung der Wegstrecke eine wichtige Rolle spielen.
  - **Inhaltliche Elemente:** Die Gestaltung der Tafeln sollte folgende Elemente beinhalten: eine aussagekräftige Überschrift, einen einleitenden Text, der neugierig macht, allgemeine Informationen, aussagekräftige Fotos oder Illustrationen, Detailinformationen zu Arten oder Besonderheiten, Hinweise zu Verhaltensregeln, eventuell ein Maskottchen und Logos der Geldgeber\*innen und Akteur\*innen.
  - **Interaktivität:** Ein QR-Code mit einem Link zu weiteren Informationen kann die Interaktivität erhöhen und den Zugang zu vertiefenden Inhalten erleichtern.

Wir zeigen Dir hier als Beispiel eine Infotafel des Naturlehrpfads “Lebensräume im Holzer Bachtal” der NaturFreund\*innen Solingen Wald/Ohligs.

**Lebensraum Bach**

Willkommen am Holzer Bach! Hier in Solingen fließt er durch den Wald.  
**Am Grund, im freien Wasser** und **am Ufer** gibt es viel zu entdecken.  
 Weil die Lebewesen sehr klein sind, lohnt es sich genau hinzuschauen.

**Klar und sauber...**  
 ist das Wasser des Bachs. Hilf dabei mit, dass es so bleibt, indem Du deinen Abfall einsteckst und zuhause oder am Naturfreundehaus entsorgst

Natürliche Bäche sind sehr abwechslungsreich. An manchen Stellen fließt das Wasser schnell. Andersorts gibt es ruhige Bereiche, in denen sich Kies- oder Sandbänke bilden. An Hindernissen, wie herabgefallenen Ästen, verfangen sich Reisig und

Laub und stauen den Bach auf. So gibt es verschiedene Kleinlebensräume. Die Tiere und **Pflanzen**, die hier leben, sind bestens daran angepasst. Waldtiere kommen her, um zu trinken und sich abzukühlen.

Im Bach gibt es winzige Lebewesen, die Du mit bloßem Auge nicht erkennen kannst. Sie heißen Mikroorganismen und schweben im Wasser. **Muscheln** filtern sie heraus und ernähren sich davon. **Schnecken** dagegen nagen winzige Algen von der Oberfläche von Steinen oder Pflanzen ab.

Laub und Äste, die in den Bach fallen, sind eine willkommene Nahrungsquelle für **Bachflötkrebse** oder **Wasserasseln**.

Unter Steinen oder Totholz findest Du Larven von Insekten. Sie klammern oder heften sich daran fest, damit sie nicht von der Strömung davongetragen werden. Wenn sie ausgewachsen sind, schlüpft das flugfähige Insekt. Dazu gehören Eintagsfliegenlarven und **Kücherfliegenlarven**.

Mit etwas Glück kannst Du eine **Wasseramsel** beobachten, die schwimmend oder tauchend nach den kleinen Bachlebewesen jagt. Der **Eisvogel** späht von einem erhöhten Sitzplatz aus nach Beute und ergreift sie dann sturztuchend.

**Wusstest Du das schon?**

**2-3 Jahre**  
 Libellen als Larven im Wasser. Geschlüpft leben Libellen nur noch 4 Wochen als pfeilschnelle, superwendige Jäger an Land. Dabei sehen sie die Welt in besonders intensiven Farben und haben eine Rundumsicht von fast 360 Grad.

Ein Biber magt Holz nicht nur, weil er es für seine Bauten und Dämme benötigt, sondern auch, um seine Zähne zu schärfen. Diese wachsen lebenslang. Sollten sie zu lang werden, könnte er irgendwann den Mund nicht mehr schließen.

**1 Meter**  
 Wissenschaftler können anhand der Tierarten, die sie im Bach finden, sagen, wie gut die Wasserqualität ist. Manche Arten kommen nur in sehr sauberem, andere nur in sehr schmutzigem Wasser vor.

Wasserspitzmäuse haben Füße wie Schwimmflossen, beherrschen den Kopfsprung und verspeisen täglich ihr Eigengewicht an Nahrung.

weit kann der Feueralamander, dessen Larven ebenfalls im Bach leben, eine giftige Flüssigkeit aus zahlreichen Drüsen schießen, wenn er sich bedroht fühlt.

**Du willst noch mehr wissen?**  
 Hier bekommst Du weitere Informationen!

Die Umsetzung eines Naturlehrpfades erfordert sorgfältige Überlegung und Planung, aber die Ergebnisse können eine wertvolle Ressource für die langfristige Umweltbildung und den Naturschutz sein. Ein gelungener Naturlehrpfad kann dazu beitragen, das Bewusstsein für die Umwelt zu stärken und die Bindung zur Natur zu fördern.

### Bildgewaltige Wettbewerbe für mehr Aufmerksamkeit

Das Planen und Organisieren von Mal- und Fotowettbewerben kann eine kreative Möglichkeit sein, um die Gemeinschaft zu involvieren und Dein Projekt bekannter zu machen. Hier sind einige Schritte und Tipps, wie Du das am besten umsetzen kannst:



- **Wähle ein Thema und definiere Ziele:** Bestimme das Thema für Deinen Mal- oder Fotowettbewerb und setze klare Ziele. Welche Botschaft möchtest Du vermitteln, und was möchtest Du mit dem Wettbewerb erreichen? Ein präzises Ziel hilft Dir, den Wettbewerb gezielt zu gestalten und die Teilneh-

menden besser zu informieren.

- **Nutze alle verfügbaren Kanäle:** Um den Wettbewerb bekannt zu machen, nutze alle zur Verfügung stehenden Kommunikationskanäle. Veröffentliche ihn auf Deiner Webseite, in sozialen Medien und auch in lokalen Medien. Sprich Fotoclubs und Kunstgruppen an, die sich für das Thema interessieren könnten.
- **Suche nach Sponsor\*innen:** Um attraktive Gewinne für die Teilnehmer\*innen bereitzustellen, ist die Akquise von Sponsor\*innen unerlässlich. Kontaktiere potenzielle Sponsor\*innen per Telefon oder E-Mail und stelle Dein Projekt sowie die Bedeutung des Wettbewerbs dar. Biete ihnen ggf. eine Spendenbescheinigung an, um die steuerlichen Vorteile hervorzuheben.
- **Organisiere eine öffentliche Preisverleihung und Ausstellung:** Die öffentliche Preisverleihung und eine Ausstellung der Gewinner\*innen-Bilder sind entscheidende Elemente, um die Gemeinschaft zu engagieren und die Ergebnisse zu präsentieren. Sorge für eine ansprechende Veranstaltung, bei der die Gewinner\*innen ausgezeichnet werden. Dies bietet den Teilnehmer\*innen die Möglichkeit, sich zu vernetzen und ihre Werke zu präsentieren.



- **Verwalte den Wettbewerb:** Halte alle Einreichungen gut organisiert und protokolliere sie, um die Juryarbeit zu erleichtern. Überlege, ob Du eine unabhängige Jury einsetzen möchtest, um die Gewinner\*innen fair zu ermitteln. Plane, wie die Preise überreicht und die Gewinner\*innen benachrichtigt werden sollen.

- **Feedback und Dankbarkeit:** Sammle Feedback von den Teilnehmer\*innen, um den Wettbewerb künftig zu verbessern. Zeige Dankbarkeit gegenüber allen Teilnehmer\*innen, Sponsor\*innen und Unterstützer\*innen, die zum Erfolg des Wettbewerbs beigetragen haben.

## Fest(e) für die Natur



Naturschutz-, Sommer- oder Umweltbildungsfeste bieten eine gute Möglichkeit, Dein Projekt zu präsentieren und in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Damit Dir das erfolgreich gelingt, baue vor Ort einen Infostand auf, beteilige Dich ggf. mit Redebeiträgen auf dem Podium oder biete Naturexkursionen an.

Biete dem (Lauf-)Publikum einen Grund, an Deinem Infostand zu verweilen. Dies kann Dir zum Beispiel durch kostenlose Mitnahme von Flyern, Stickern, Infoblättern oder Merchandise gelingen. Auch können Mitmachaktionen Jung und Alt zum Verweilen einladen, wie zum Beispiel "Fühlboxen", Glücksräder oder Ratespiele.

Aufbau, Abbau, Vor-Ort-Betreuung und Ansprechbarkeit sind zeit- und arbeitsintensiv, deshalb suche Dir ausreichend Unterstützung aus Deinem Team oder Verein, um den Festtag gemeinsam zu wuppen.



## Praktische Naturschutzaktionen - Tatendrang in die Praxis umsetzen

Praktischer Naturschutz bedeutet aktiv zu werden und etwas vor Ort für die Natur zu tun, indem beispielsweise ein Gelände ökologisch aufgewertet wird. Die gemeinsamen Aktionen fördern außerdem die Gemeinschaft und den Zusammenhalt der Akteur\*innen.



Sie können Vorbild sein und zur Nachahmung inspirieren und motivieren. Naturschutzaktionen lassen sich gut mit einem Theorieteil verbinden, bei dem Hintergrundinfos zum Thema vermittelt werden und die Teilnehmer\*innen erfahren, wie und warum ihr Tun zum Schutz und zur Förderung der Natur beiträgt.

Die Wahl der Aktion richtet sich nach den Möglichkeiten vor Ort und den Interessen der Akteur\*innen. Berücksichtige dabei auch, dass manche Aktionen anschließend noch betreut werden müssen und kläre, ob es jemanden gibt, der diese Aufgaben künftig übernimmt.

Jede Aktion muss gut geplant und vorbereitet sein. Einige Aktionen brauchen etwas Vorlauf, beispielsweise wenn mit Flächenbesitzer\*innen gesprochen oder Genehmigungen eingeholt werden müssen. Manche Aktionen sind nur zu bestimmten Jahreszeiten möglich. Dazu gehören Pflanzaktionen, die Du am besten auf das Frühjahr oder Herbst legst.

Für die meisten Aktionen benötigst Du Material und Werkzeug für die Teilnehmer\*innen. Eine Merkliste unterstützt dich dabei an alles zu denken. Wenn Du etwas im Fachhandel bestellen musst, achte auf die Lieferzeiten, damit alles rechtzeitig vor Ort ist.

Überlege außerdem, mit wie vielen Personen die Aktion durchführbar ist, begrenze dementsprechend die Teilnehmer\*innenzahl und führe eine Anmelde- und Mitbringliste für die Teilnehmenden. Auf die Mitbringliste gehören je nach Aktion: Arbeitskleidung, Arbeitshandschuhe, Werkzeug usw.

Wir stellen hier eine Reihe von Aktionen vor, die wir im Projekt „LebensRäume“ erfolgreich durchgeführt haben:

## Naturhecken pflanzen

Naturhecken aus heimischen Bäumen und Sträuchern bieten eine Vielzahl von Tierarten Nahrung und Unterschlupf. Bei der Auswahl des Pflanzguts kannst Du Dich von einer örtlichen Baumschule oder Gärtnerei beraten lassen. Wichtig ist, dass Du die Standortverhältnisse berücksichtigst. Wir haben bei der



Hecke an einem Naturfreundehaus außerdem darauf geachtet, nur ungiftige Pflanzen einzusetzen. Wir empfehlen vorab einen Plan zu erstellen, in dem die Pflanzen eingezeichnet sind.

In die Mitte der Hecke setzt Du am besten die höher wüchsigen Bäume und Sträucher, wie z. B. Haselnusssträucher und schwarzen Holunder sowie Salweide und Kornelkirsche, die im Frühjahr erste Nahrungsquellen für Insekten bieten. Dazu kannst Du Weißdorn setzen, dessen rote Beeren im Herbst eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel sind.

In der vorderen Reihe solltest Du kleinwüchsigerer Sträucher platzieren. Der gemeine Schneeball und die Hundsrose sind sehr attraktiv bei Vögeln, Insekten, Bienen und Faltern. Um auch den Gäst\*innen des Naturfreundehauses etwas zum Naschen zu bieten, haben wir dazwischen rote, weiße und schwarze Johannisbeersträucher und Stachelbeeren gepflanzt.

Die beste Pflanzzeit ist im Herbst oder im Frühling. Die Bäume und Sträucher kannst Du Dir in der Regel liefern lassen. Wenn Du sie nicht sofort einpflanzt, müssen sie an einem geschützten Ort gelagert werden und ggf. die Wurzeln mit feuchten Tüchern abgedeckt werden.

Für die Aktion brauchst Du Spaten und ggf. Spitzhacken sowie Arbeitshandschuhe für alle Teilnehmer\*innen. Die Arbeit kann sehr anstrengend sein, vor allem, wenn der Boden steinig ist. Sorge auch hier für ausreichend Pausen und Getränke. Nach dem Einpflanzen müssen die Sträucher ggf. mit einem Holzpfosten gestützt und mit reichlich Wasser versorgt werden, damit die Wurzeln gut anwachsen. Für die Folgezeit solltest Du sicherstellen, dass jemand nach der Hecke schaut und die Pflanzen gießt.



## Frühlingsblüher willkommen heißen

Frühblüher ist ein Sammelbegriff für die Pflanzenarten, die bereits sehr früh im Jahr ihre Blüten und Blätter ausbilden. Sie bieten wichtige Nahrungsquellen für die ersten Insekten im Jahr. Viele Wildbienenarten und ebenso Honigbienen überwintern und fliegen im zeitigen Frühjahr aus, sobald die Temperaturen es zulassen. Dann ist es wichtig, dass erste Nahrung in Form von Nektar und Pollen zur Verfügung steht. Aber nicht alle früh blühenden Arten sind geeignet. Tulpen und Narzissen bilden beispielsweise nur sehr wenig Nektar und werden von den Insekten nicht angefliegen. Gut geeignet sind: Krokusse, Traubenhyazinthe, Winterling und Märzbecher. Letzterer ist aber keine Zwiebel- sondern eine Knollenpflanze. Im gut sortierten Fachhandel kannst Du Dich außerdem beraten lassen.



Die beste Pflanzzeit für Blumenzwiebeln ist der Herbst ab Mitte September und wenn der Boden noch frostfrei ist. Die Zwiebeln benötigen danach aber eine Frostperiode, damit sie im nächsten Frühling austreiben und blühen. Wenn die Zwiebeln gesetzt sind, sollten sie leicht angegossen und der Boden nicht mehr bearbeitet werden.

Wenn Du die Zwiebeln auf öffentlichem Gelände pflanzen möchtest, setze Dich vorab mit dem zuständigen Grünflächenamt Deiner Gemeinde in Verbindung und frage nach einer Genehmigung. Die Behörden sind erfahrungsgemäß oft aufgeschlossen und unterstützen solche Vorhaben.

Bei den Frühblüher-Aktionen des Projektes LebensRäume wurde ein „Blaues Band“ aus Elfenkrokussen und Traubenhyazinthen gepflanzt. Zusätzlich zur Pflanzaktion auf öffentlichem Gelände wurden Blumenzwiebeln hübsch verpackt und an Nachbar\*innen verschenkt, damit sie die Blumen in Gärten und auf Balkonen einpflanzen. Dadurch konnte zusätzlich auf das Thema und die Aktion aufmerksam gemacht werden.



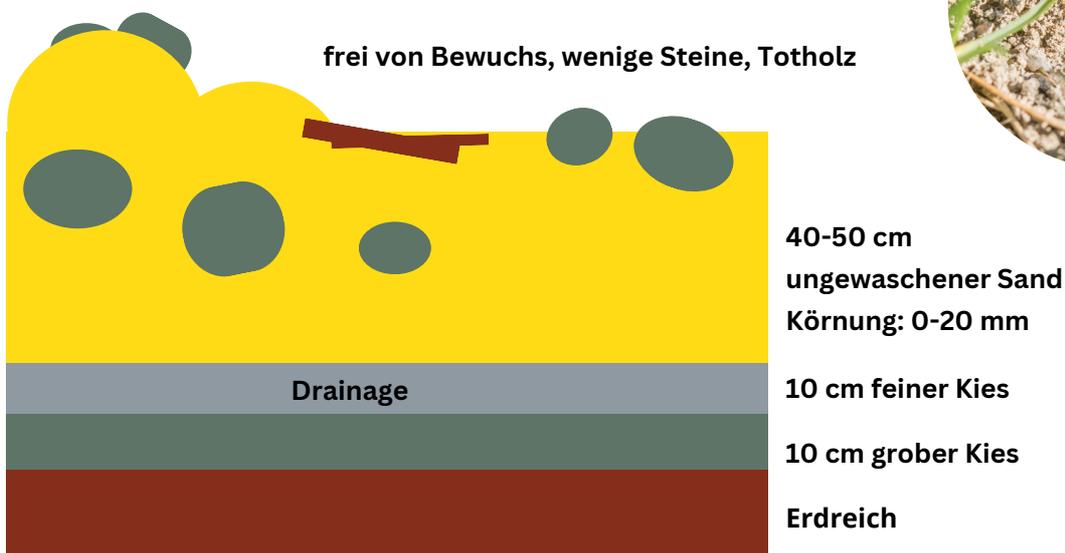
## Ein Sandarium gestalten

Typische "Insektenhotels", die mit Schilf-, Bambus- oder Tonröhren ausgestattet sind, sind zwar nützlich und hilfreich, aber sie erfüllen nur die Bedürfnisse eines kleinen Teils unserer 460 heimischen Wildbienenarten. Von diesen Arten nisten 340 nicht in hohlen Stängeln, sondern im Boden. Sie benötigen offene, sandige Flächen, die wir in unseren Gärten und Grünanlagen als "Sandarien" anlegen können. Solche Flächen bieten bodennistenden Insektenarten wie Sandbienen und Grabwespen optimale Bedingungen.

Sandbienen mögen es warm und trocken, deshalb empfiehlt sich als idealer Standort eine sonnige Lage. Die Fläche sollte mindestens 40 x 40 cm groß sein. Entscheidend ist die Auswahl des Sandes, weil die Bienen stabile Röhren daraus bauen müssen. Feiner, gewaschener Flusssand wie z. B. Spielplatz-Sand ist nicht geeignet. Die Röhren würden im Nu wieder zusammenbrechen. Wir empfehlen groben, ungewaschenen Sand mit unterschiedlicher Körnung. Im Handel ist dieser kaum zu bekommen. Hier lohnt der Weg zu einem Steinbruch.

Trockene Brombeerranken oder Rosenschnitt helfen, dass Katzen Dein Sandarium nicht mit einem Katzenklo verwechseln. Zum Schluss platziere etwas Totholz auf der Oberfläche. Die Wildbienen nagen es ab und produzieren daraus den Mörtel, mit dem sie die Brutröhren verschließen. Wachsen in der Nähe bereits viele bienenfreundliche Pflanzen, die den Insekten Nektar und Pollen bieten? Falls nicht, pflanze noch eine Wildblumenwiese daneben, die von Frühjahr bis Herbst für ausreichend Nahrung sorgt.

Hier siehst Du einen Querschnitt durch ein Sandarium:



## Vogel- und Fledermauskästen bauen und aufhängen

Dort, wo es nicht genügend natürliche Baumhöhlen gibt, können Nistkästen für Vögel und Fledermauskästen Abhilfe schaffen. Die angebotenen Aktionen im Rahmen des Projekts LebensRäume waren sehr beliebt und eigneten sich auch für Familien bzw. Kinder mit Begleitpersonen.



Die Aktionen bestanden jeweils aus zwei Veranstaltungen, die an unterschiedlichen Tagen durchgeführt wurden. Bei der ersten Veranstaltung wurden die Nistkästen gebaut und bei der zweiten Veranstaltung aufgehängt. Sinnvoll ist diese Aufteilung vor allem dann, wenn die Werkstatt, in der die Kästen gebaut werden, und der Ort, an dem sie aufgehängt werden sollen, weit auseinander liegen. Denkbar ist aber auch Kästen nur bauen zu lassen, so dass jede\*r einen Kasten mitnehmen und bei sich zuhause aufhängen kann.

Für den Bau musst Du zunächst eine geeignete Örtlichkeit finden, mit ausreichend Platz und Tischen, an denen gearbeitet werden kann. Die Teilnehmendenzahl solltest du entsprechend begrenzen. Für den Bau empfehlen wir vorgefertigte Bausätze, die nur noch zusammenschraubt werden müssen. Im Handel finden sich verschiedene Angebote. Mit dem Bausatz wird in der Regel eine Anleitung geliefert. Du musst nur sicherstellen, dass Du genügend Werkzeug, wie z. B. Akkuschauber und - falls benötigt - Holzleim zur Verfügung stellst bzw. die Teilnehmenden bittest selbst mitzubringen.

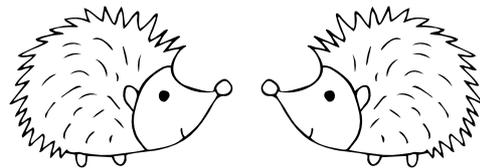
Es hat sich bewährt, wenn die Teilnehmenden jeweils zu zweit einen Kasten bauen und sich so gegenseitig unterstützen. Nach Fertigstellung der Nistkästen können sie bemalt werden. Dafür begeistern sich häufig Kinder. Achte darauf, dass Farben oder Lacke umweltfreundlich sind.



Die Aktion „Aufhängen“ kann sich – wie oben beschrieben – sofort anschließen oder an einem anderen Tag stattfinden. Hier ist es wichtig eine Leiter zur Verfügung zu haben. Überprüfe jeweils, dass sie gut steht, eine oder besser noch zwei Personen halten die Leiter fest. Sicherheit hat die höchste Priorität.



Nistkästen müssen regelmäßig gereinigt werden. Das geschieht am besten nach der Brutsaison ab September. Es ist wichtig, dass Du vor Ort jemanden findest, der diese Aufgabe im Blick behält und dafür sorgt, dass es geschieht. Meist reicht es den Kasten auszufegen und so Milben, Zecken und andere Parasiten zu entfernen. Scharfe Reinigungsmittel sollten auf keinen Fall verwendet werden.



## Igelfreundliche Gärten gestalten

Igel sind "Kulturfolger", das heißt sie leben häufig in der Nähe der Menschen. Wir können sie unterstützen, indem wir in unseren Gärten und Parks gute Bedingungen schaffen. Sie brauchen viel Platz, weil sie bei der Nahrungs- und Partnersuche große Gebiete durchstreifen. Wichtig sind außerdem geeignete Unterschlupfe, in die sie sich zurückziehen und in denen sie nisten können. Auch für den Winterschlaf benötigen sie sichere Verstecke. Nicht zuletzt helfen wir dem Insektenfresser, wenn wir etwas für die kleinen Kriecher und Krabbler tun, die er gerne frisst.

Bei einer praktischen Aktion zu Thema Igel kann zunächst das Gelände, um das es geht, mit der Frage angeschaut werden, wie igelfreundlich es bereits ist und an welchen Stellen etwas verbessert werden kann:



### Zäune

Kaum ein Garten ist groß genug für einen Igel. Wichtig ist deshalb, dass die Zäune durchlässig sind. Eine gute Alternative sind auch "lebendige" Benjeshecken aus Ästen und Zweigen. Zum Anlegen einer Benjeshecke oder Totholzhecke findest Du unten weitere Informationen.



### Fallen

Lichtschächte und Kellertreppen sind gefährliche Fallen, die abgesichert werden müssen.



### **Verstecke**

Igel richten in Laubhaufen gerne ihre Winterschlafplätze ein. Hierzu kann zusammengerechtes Laub im Herbst einfach liegen gelassen werden. Im Sommer verwenden Igel das Laub als Nistmaterial. Vorsicht beim Aufräumen des Gartens: In Laub- und Reisighaufen könnten Igel ihre Nester angelegt haben.



### **Katzensicherer Schlafplatz**

Bei der Aktion kann zusammen mit den Teilnehmenden ein Häuschen für den Igel gebaut werden. Wichtig ist, dass es mindestens 30 x 30 cm Grundfläche hat und der Eingang zu klein für eine Katze ist. Stell das Häuschen in einen geschützten Bereich mit dem Eingang zur wetterabgewandten Seite und decke es mit Laub und Reisig ab.



### **Futterplatz**

In einem naturnahen Garten finden Igel reichlich Futter. Im Herbst oder Frühling kann es aber knapp werden. Hier hilft eine Futterstelle. Igel sollten nur gegartes Fleisch oder hochwertiges Trocken- oder Nassfutter, wie z. B. Katzenfutter, bekommen. Milch, Essensreste oder Küchenabfälle sind nicht geeignet und sogar schädlich.



### **Wasserstelle**

In trockenen Sommern rettet sie Igel vor dem Verdurstet. Wenn auf dem Gelände ein Teich ist, können die Igel auch dort trinken - aber nur, wenn das Ufer flach genug ist. Sind die Ufer steil, lege schräg eine Planke hinein, damit Tiere, die hineinfallen, auch wieder hinausklettern können.

In vielen Orten gibt es Igelpflege- und Igelauffangstationen, die von kompetenten Expert\*innen zum Thema geführt werden. Wir empfehlen, dort nach Referent\*innen zu fragen und die praktische Aktion mit einem theoretischen Teil wie einem Vortrag zu kombinieren. Die Berichte aus der Arbeit mit den Igeln stoßen meist auf großes Interesse bei Jung und Alt.

## Hirschkäferburgen bauen

Hirschkäfer sind Deutschlands größte und auffälligste Käfer. Ihr Name leitet sich von den geweihartigen Oberkiefern der Männchen ab. Diese Käfer bewohnen lichte, warme (Eichen-)Wälder, aber sind auch in Parks und Gärten zu finden. Ihre Nahrung besteht aus Baumsäften, die sie von Wunden in der Rinde lecken. Die Weibchen nutzen ihre kräftigen Mundwerkzeuge, um diese Wunden zu erzeugen.

Während der Paarungszeit senden sie Lockstoffe aus, um Männchen anzulocken, die dann um die Weibchen kämpfen und ihre "Geweih" einsetzen, um die Konkurrenten vom Baum zu stoßen oder auf den Rücken zu legen. Nach der Paarung gräbt sich das Weibchen etwa 30 bis 50 cm tief in die Erde und legt bis zu 100 Eier an morschen Wurzelstöcken ab, vorzugsweise an Eichen. Die Larven schlüpfen nach etwa 14 Tagen und ernähren sich von verrottetem Holz. Die gesamte Entwicklung vom Ei zum ausgewachsenen Käfer dauert mehrere Jahre.

In „aufgeräumten“ Wäldern, Gärten und Parks gibt es aber kaum altes Eichenholz, das über viele Jahre liegen gelassen wird und allmählich verrottet. Hier kannst Du mit einer Naturschutzaktion nachhelfen und zusammen mit Deinen Teilnehmenden eine „Hirschkäferburg“ errichten.

In der Literatur findest Du evtl. Anleitungen für den Bau von sehr großen Burgen mit 4-5 m Durchmesser. Dies ist aber gar nicht notwendig. Auch kleinere Burgen mit einem Durchmesser von 1-2 m werden von den Weibchen angenommen.



### Die Grube

Zuerst steckst Du einen runden Bereich mit einem Durchmesser von 1m für die Grube ab. Sie darf aber auch größer sein. Diesen Bereich stichst Du etwa spatentief aus und legst die Grassoden beiseite. Du brauchst sie später noch.



### **Eichenstämme einstellen**

Im nächsten Schritt stellst Du Eichenstammstücke aufrecht ein. Wir verwendeten Stücke von Stieleichen, die bei einem Sturm gefallen waren. Die Stücke in der Mitte sollten etwas größer sein, so dass eine „Burg“ entsteht.



### **Kleinholz und Sägespäne**

Zwischen die Stammstücke schüttest Du Kleinholz und Eichen-Sägemehl. Das reichert den Boden mit Totholz an und fördert den Verrottungsprozess. Dadurch finden die Engerlinge, die zunächst noch im Boden in der Nähe der Stämme leben, Nahrung.



### **Weitere Stammstücke, Kleinholz und Grassoden**

Dann legst Du weitere Stammstücke an und deckst die Burg teilweise mit Erde, Kleinholz und Grassoden ab. In den folgenden Jahren lohnt es, immer wieder Stämme nachzulegen. Das Holz verrottet nach und nach und die Burg wird dadurch schrumpfen.

## **Grüne Oasen in der Stadt - Baumscheiben bepflanzen**



Als „Baumscheiben“ werden die Flächen unter Straßenbäumen bezeichnet. Sie werden ausgespart, damit der Baum mit Wasser versorgt wird und etwas Platz für seine Wurzeln hat. Oft liegen diese Baumscheiben brach. Bepflanzt mit heimischen Blühpflanzen können sie aber die Artenvielfalt in der Stadt stärken und Insekten Nahrung und Lebensraum bieten. Als kleine Grüninseln tragen sie außerdem zu einem angenehmen Stadtklima bei.

Wenn Du eine Baumscheibe bepflanzen möchtest, musst Du vorab beim Grünflächenamt Deiner Gemeinde nachfragen und eine Genehmigung einholen. Viele Städte bieten „Grünpatenschaften“ für Bürger\*innen an, die ihre Straßen grüner und artenreicher gestalten möchten.

Bevor Du beginnst, ist außerdem eine kurze Analyse des Standorts wichtig. Ist er sonnig oder eher halbschattig gelegen? Ist der Boden trocken und nährstoffarm, oder feucht und humusreich? Wie oft kannst Du gießen? Von diesen Faktoren ist abhängig, welche Pflanzen für Deine Baumscheibe geeignet sind.

Du brauchst verschiedene Wildpflanzen, die im Frühjahr, Sommer und im Herbst blühen, um Insekten ein reiches Nahrungsangebot und geeigneten Lebensraum zu bieten. Einjährige Pflanzen sollten mit mehrjährigen kombiniert werden. Platziere direkt am Straßenrand niedrigwüchsige Pflanzen, damit die Sicht der Verkehrsteilnehmenden nicht beeinträchtigt wird. Höherwüchsige Stauden setzt Du eher in die Mitte Deiner Baumscheibe. Sorge dafür, dass die Baumscheibe in den ersten Wochen regelmäßig gegossen wird, damit die Pflanzen gut anwachsen. Viele Schmetterlinge und andere Insekten legen ihre Eier an Halmen und in Stängeln ab. Deshalb dürfen vertrocknete Pflanzenteile im Herbst nicht zurückgeschnitten werden, sondern erst im Frühjahr, wenn die neue Generation geschlüpft ist. Die Baumscheibe wirkt dann für manche Menschen „ungepflegt“. Mit einem Hinweisschild kann die Nachbarschaft einfach informiert werden.



Die Bonner NaturFreund\*innen haben in Bonn-Oberkassel zwei Baumscheiben an einem trockenen und sonnigen Standort bepflanzt. Für welche Arten sie sich entschieden haben? Hier stellen wir Dir ein paar vor!



### Berg-Lauch (*Allium senescens*)



Der Berg-Lauch bevorzugt warme, sonnige Standorte und gedeiht am besten auf mageren Freiflächen, in Steinanlagen oder als Dachbegrünung. Aus seiner länglichen Zwiebel wächst er jedes Jahr wieder. Mit einer Wuchshöhe von etwa 40 cm ist er ein ausgezeichneter Bodendecker und von Juli bis September produziert er viele halbkugelförmige Blütenstände, die reichlich Nahrung für verschiedene Insekten bieten.

### **Pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*)**



Die winterharte Pfirsichblättrige Glockenblume gedeiht in vollem Sonnenlicht oder leichtem Schatten. Sie blüht von Juni bis Juli, lockt viele Bienen an und erreicht eine Höhe von bis zu 80 cm. Auf freiem Boden sollte der Pflanzabstand etwa 35 cm betragen. Sie bevorzugt humusreiche, kalkhaltige, gut durchlässige Böden und verträgt mäßige Trockenheit. Aufgrund ihrer reichhaltigen Pollen ist sie bei Wildbienen beliebt.

### **Taubenkropf-Leimkraut (*Silene vulgaris*)**



Das Leimkraut ist eine Felsspaltenpflanze, die durchlässigen Boden bevorzugt. Es wächst vornehmlich auf mageren Trockenwiesen, eignet sich jedoch auch für Dachbegrünungen und Steingärten. Als Bodendecker erreicht es eine Höhe von 10-20 cm, ist winterhart und gedeiht in vollsonnigen bis halbschattigen Standorten. Im Juli und August entwickelt das Leimkraut "aufgeblasene" Blütenkelche, die nachts Duftstoffe verströmen, um Nachtfalter und Bienen mit langen Rüsseln anzulocken und die Blüten zu bestäuben.

### **Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*)**



Die Tauben-Skabiose gedeiht am besten auf trockenen, nährstoffarmen Böden ohne Staunässegefahr und kann in sonnigen oder halbschattigen Bereichen wachsen. Sie erreicht eine Höhe von 20-80 cm und blüht von Juni bis Oktober mit nektar- und pollenspendenden Blüten. In höheren, schneegefährdeten Regionen genügt eine leichte Blattabdeckung, um ausreichend Licht und Luft für die Photosynthese zu gewährleisten.

### **Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)**



Die zweijährige Wilde Karde blüht von Juli bis August im zweiten Jahr und kann bis zu 2 Meter hoch werden. Ihre Blüten locken Schmetterlinge, Hummeln und Schwebfliegen an, da sie reichlich Pollen und Nektar bieten. Bei schlechtem Wetter bilden sich in den Blüten und an den Blattenden "Wasserbecken" als Durstlöscher für Insekten und Vögel. Diese Pflanze gedeiht am besten in nährstoffreichen, feuchten Böden und ist in natürlichen Lebensräumen entlang von Gewässern und in Feuchtwiesen zu finden, wächst aber auch auf verschiedenen Gartenböden.

## Blühwiesen säen

Wildblumenwiesen besitzen einen sehr hohen Blumenanteil. Durch ihren Blütenreichtum finden sich zahlreiche Schmetterlinge, Wildbienen und andere Insekten ein. Mit dieser Aktion förderst Du daher die Artenvielfalt und tust etwas gegen das Insektensterben. Die Aktionen „Wildblumenwiese“, „Käferkeller“ und „Sandarium“ lassen sich gut miteinander kombinieren.

- **Das Gelände:** Wenn Du kein eigenes Gelände hast, frage bei der Gemeinde nach. Vielleicht findet sich eine öffentliche Grünfläche dafür.
- **Standortanalyse:** Ist es sonnig oder eher halbschattig? Ist der Boden trocken und nährstoffarm, oder feucht und humusreich? Wie oft kannst Du gießen? Davon hängt ab, welche Pflanzen du auswählst.
- **Die Samenmischung:** Achte darauf Wildblumen zu säen, die zu unterschiedlichen Zeiten im Jahr blühen, damit Insekten im Frühjahr, Sommer und Herbst ein reiches Nahrungsangebot und Lebensraum vorfinden. Wähle gebietseigene Samenmischungen aus. Es gibt auch Mischungen für besondere Standorte und Bodenbeschaffenheiten.
- **Vorbereitung:** Entferne die gesamte Grasschicht und alle unerwünschten Pflanzen inklusive Wurzeln. Lockere den Boden und stelle eine feinkrümelige Bodenstruktur her. Beim Einsatz von Wildblumen für magere Böden solltest Du ggfs. den Boden durch Einsatz von Kalksplitt, Kies oder Sand abmagern.
- **Die Aussaat:** Ab Mitte März bis Mitte Mai oder Mitte August bis Mitte Oktober. Säe pro Quadratmeter 2 bis 3 g Samen. Wenn Du sie mit Sand mischst, lassen sie sich besser verteilen. Walze die Fläche anschließend oder drücke die Samen mit einer flachen Schaufel an.
- **Nach der Aussaat:** Geduld! Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchten Böden nach drei bis vier Wochen. Bei Trockenheit kann es länger dauern. Manche Pflanzen zeigen sich erst ein Jahr später. Die Entwicklung der Wiese erstreckt sich also über mehrere Wachstumsperioden.
- **Mahd:** Stelle sicher, dass jemand die Wiese nach der Aktion weiter betreut. Abhängig von der Samenmischung muss selten oder gar nicht gemäht werden. Sehr wichtig ist, dass verblühte Pflanzenstängel über den Winter bis zum April stehen gelassen werden. Darin überwintern Insekten, bis die Wärme der Frühlingssonne kommt und ihre Lebensgeister wieder weckt.

## Totholzhecken anlegen

Das Anlegen einer Totholz- oder „Benjes“-Hecke bietet sich vor allem dort an, wo viel Grünschnitt anfällt, weil sowieso Bäume und Sträucher regelmäßig zurückgeschnitten werden. Sie ist nicht nur ein guter Sicht- und Windschutz. Totholzhecken bieten außerdem vielen Tierarten Lebensraum, Nahrung und Unterschlupf. Neben Insekten und Spinnen finden sich Amphibien, Reptilien, Vögel und kleinere Säugetiere wie z. B. Igel ein.



- **Die Breite:** Je schmaler Deine Hecke ist, desto weniger Grünschnitt passt hinein. Wir halten eine Breite ab 50 cm für sinnvoll. Du kannst die Hecke aber auch deutlich breiter anlegen.
- **Die Länge:** Die Länge richtet sich nach der Fläche, die zur Verfügung steht.
- **Die Höhe:** Wir empfehlen eine Höhe von 1,0 – 1,5 Meter. Du kannst sie aber auch höher bauen, beispielsweise als Sichtschutz.
- **Stützmaterial:** Wir empfehlen für eine mittelhohe Hecke zwei Meter lange Stützpfähle aus naturbelassenem Rundholz mit einem Durchmesser von sechs bis zehn Zentimeter. Pro Meter Hecke benötigst Du zwei Pfähle, einen auf jeder Seite. Sie sollten etwa 60 cm tief in den Boden eingeschlagen oder eingegraben werden.
- **Auffüllen:** Danach kannst Du sofort mit dem Auffüllen beginnen. Größere und dickere Äste und Zweige legst Du am besten an die Außenseite der Hecke und füllst innen mit kleinem und dünnerem Material auf. Achte darauf, dass Du locker schichtest und die Zweige nicht zusammenpresst. Stark wuchernde und dominierende Arten wie z.B. Brombeeren solltest Du besser nicht verwenden.
- **Fertig:** Deine Benjeshecke ist fertig. Da das Material nach und nach verrottet, solltest Du sicherstellen, dass immer wieder Grünschnitt nachgelegt wird.

## Streuobstwiesen pflanzen

Streuobstwiesen sind wertvolle Lebensräume. Deutschlandweit kommen darauf über 5.000 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten vor. Leider verschwinden alte Streuobstwiesen immer mehr aus unserer Landschaft. Deshalb ist es wichtig, dass wir nachpflanzen oder neue Obstwiesen anlegen. Wir empfehlen, auf alte und regionale Obstsorten zurückzugreifen. Je größer die Vielfalt, desto stabiler und resistenter ist ein System. Für eine Streuobstwiese brauchst Du viel Platz. Wir haben einen erfahrenen Obstbauern hinzugezogen, der das Pflanzmaterial besorgt und die Pflanzung angeleitet und begleitet hat.

- **Das Pflanzgut:** Im Fachhandel bekommst Du veredelte Hochstämme. Wir haben wurzelnackte Pflanzen verwendet und darauf geachtet, dass es robuste, alte Sorten sind, die an diesem Standort gut gedeihen. Der Abstand zwischen den Bäumen sollte mindestens 10 bis 12 m betragen.
- **Pflanzloch und Stützpfehl:** Das Pflanzloch muss so tief wie die Wurzeln sein. Meist ist am unteren Stamm erkennbar, bis wohin die Bäume in der Baumschule eingepflanzt waren. Lege die Grassoden zur Seite. Errichte den Stützpfehl neben dem Loch, bevor Du den Baum einpflanzt, damit Du diesen nicht versehentlich verletzt.
- **Wühlmausschutz:** Lege die Grube mit Maschendraht aus und ein paar Knoblauchzehen dazu, Wühlmäuse finden den Geruch abschreckend. Stelle dann den Baum hinein und fülle mit Erde auf. Ruckele immer wieder daran, damit die Erde in alle Hohlräume rutscht. Wenn sich Wasser darin sammelt, faulen die Wurzeln.
- **Oberfläche schließen:** Tritt die Erde fest und schließe das Drahtgeflecht darüber. Decke dann mit den Grassoden ab und tritt sie nochmals fest. Binde nun den Baum am Stützpfehl fest.



- **Schutzanstrich und Wässern:** Den unteren Stamm bestreichst Du mit Kalkfarbe, in die Du etwas Quarz-Sand gemischt hast. Dies ist ein Schutz vor rissiger Borke im Winter. Der Sand hält Kaninchen und Rehe davon ab, am Stamm zu knabbern. Zum Schluss braucht der Baum noch viel Wasser.
- **Nach der Aktion:** Sorge dafür, dass vor Ort jemand nach den Bäumen sieht und regelmäßig gießt.

## Käferkeller bauen

Viele Käferarten benötigen Totholz, in dem sie leben und von dem sie sich ernähren. Besonders der Nachwuchs ist darauf angewiesen. Die Larven ernähren sich vom verrottenden Holz. Ihre Entwicklung bis zum ausgewachsenen Käfer kann mehrere Jahre dauern. Ein Käferkeller kann dort Abhilfe schaffen, wo es nicht genügend natürliches Totholz im Boden gibt. Auch andere Bodenlebewesen wie Tausendfüßler und Asseln finden hier gute Bedingungen. Mit dem Käferkeller förderst Du somit auch viele Insektenfresser wie Vögel und Igel.



- **Der Standort:** Wähle einen halbschattigen Standort. Pralle Sonne vertragen Käfer nicht, da es dann im Keller zu heiß wird.
- **Die Grube:** Für den Käferkeller hebst Du ein mindestens 40 x 40 x 40 cm großes Erdloch aus. Vor allem die Tiefe ist wichtig, damit der Käferkeller frostfrei bleibt.
- **Die Füllung:** Fülle nach und nach Holz, Holzhäcksel und Äste – dick, dünn, frisch oder alt – ein. Wenn obenauf Holzsnitzel liegen, ist der Käferkeller auch begehbar. Das stört die Käfer nicht. Sackt der Käferkeller ab, kannst Du Holz nachlegen.
- **Fertig:** Jetzt gilt es abzuwarten, bis die ersten Käfer ihre Eier ablegen. Die Entwicklung vom Ei zum ausgewachsenen Käfer kann mehrere Jahre dauern.

Die Naturschutzaktion „Käferkeller“ lässt sich gut mit dem Anlegen einer Blühwiese, eines Sandariums oder einer Totholzhecke kombinieren.

## Multiplikator\*innenschulungen - Wissen weitertragen

Schulungen haben das Ziel Kenntnisse und Kompetenzen zu vermitteln. Die Teilnehmenden sollen befähigt werden, das Gelernte selbst anzuwenden und als Multiplikator\*innen an Dritte weiterzugeben. Hierfür eignen sich ein- oder mehrtägige Veranstaltungen, bei denen Theorie und Praxis miteinander kombiniert werden.

In der Ankündigung der Veranstaltung sollte bereits ein Zeitablauf veröffentlicht werden. Dabei ist es wichtig auch Pausen einzuplanen, weil die Aufmerksamkeitsspanne begrenzt ist. Bei Vorträgen ist dies nach 1 oder spätestens 1,5 Stunden notwendig. In den Pausen sollten Getränke angeboten werden, während der längeren Mittagspause auch ein Mittagessen. Ein typischer Ablauf könnte sein:

<b>09:30:</b>	Eintreffen der Teilnehmenden
<b>10:00:</b>	Begrüßung, Organisatorisches
<b>10:15:</b>	Vortrag Teil 1
<b>11:15:</b>	Pause
<b>11:45:</b>	Vortrag Teil 2
<b>12:45:</b>	Mittagspause und Mittagessen
<b>14:15:</b>	Exkursion / naturkundliche Wanderung und/oder praktische Aktion Teil 1
<b>15:15:</b>	Pause
<b>15:45:</b>	Exkursion / naturkundliche Wanderung und/oder praktische Aktion Teil 1
<b>16:45:</b>	Abschlussbesprechung, Austausch, Evaluation
<b>17:30:</b>	Ende der Veranstaltung

Je nach Ablauf sollte – wie bei den oben genannten naturkundlichen Wanderungen – vorab eine Mitbringliste an die Teilnehmenden versandt werden (siehe oben). Wenn eine praktische, handwerkliche Aktion vorgesehen ist, solltest Du die Liste um die jeweils notwendigen Punkte erweitern, wie z. B.: Arbeitshandschuhe und -kleidung, Hacke, Spaten, Säge, Akkuschauber, usw.

Wir haben im Rahmen des Projekts „LebensRäume“ sechs Multiplikator\*innenschulungen zu unterschiedlichen Themen durchgeführt:

## Totholz

Totholz verdeutlicht die Bedeutung naturnaher Wälder, weil es im Ökosystem eine entscheidende Rolle spielt. Es dient als Nahrungsquelle und Lebensraum für vielfältige Lebewesen wie Moose, Pilze, Insekten, Vögel und kleine Säugetiere, während es sich zersetzt und zu Humus wird.



Die Schulung sollte Wissen über Totholz vermitteln und die Teilnehmenden befähigen dieses weiterzugeben und für mehr Akzeptanz werben. Sie startete mit einem lebendigen Bilder-Vortrag einer Totholz-Expertin, in dem sie Totholzstrukturen und die Arten, die darauf angewiesen sind, vorstellte und erläuterte wie sich unterschiedliche Wirtschaftsweisen im Wald auswirken. In einer anschließenden Exkursion in den nahegelegene Wald lernten die Teilnehmenden diese Strukturen im Wald zu erkennen.

Eine praktische Aktion bildete den Abschluss. In unserem Fall legten wir gemeinsam eine Hirschkäferburg an. Denkbar wären aber auch andere Strukturen wie ein Totholzhaufen oder eine Benjeshecke. Diese "Ersatzlebensräume" helfen den Mangel an Totholz in der Natur zu vermindern und sind ein direkter Beitrag zum Artenschutz.

## Wald

Der Lebensraum Wald, seine Funktionen, seine Artenvielfalt, die Gefährdung und die Schutzmöglichkeiten, eignen sich gut, um eine Vielzahl von Inhalten und Problemen rund um die Themen Klima- und Umweltschutz sowie Erhalt der Artenvielfalt zu vermitteln. Dies ist natürlich auch anhand anderer Naturlebensräume gut möglich.

Wir haben einen erfahrenen Umwelt- und Erlebnispädagogen für die Schulung zum Lebensraum Wald engagiert. Dabei legte er besonderen Wert auf die Vermittlung von Wissen durch packende Geschichten, da diese oft besser im Gedächtnis bleiben als trockene Fakten. Die Schulung umfasste sowohl einen theoretischen Vortrag als auch eine praktische Exkursion, um das Erlernete vor Ort zu vertiefen. In den Wäldern besuchten wir verschiedene Bewirtschaftungsarten und ermutigten die Teilnehmenden, diese zu erkunden und miteinander zu vergleichen.

## Renaturierung von Fließgewässern

Unter dem Titel "Natürliche Flussläufe wiederherstellen – der Umbau der Emscher" beschäftigen sich die Teilnehmenden mit der Herausforderung, Flüsse wie die Emscher, die über Jahrzehnte hinweg begradigt und befestigt als Abwasserkanal für das Ruhrgebiet fungierten, wieder in naturnahe Lebensräume zu verwandeln. In Zusammenarbeit mit der Emschergenossenschaft haben wir eine Fachexkursion zur neugestalteten Emschermündung unternommen und im Theorieteil am Nachmittag mit einem Experten diskutiert, welche Voraussetzungen für die erfolgreiche Renaturierung erforderlich sind. Wir haben uns vertieft mit Themen wie dem Rückbau begradigter Flussläufe, dem natürlichen Katastrophen- und Hochwasserschutz von Auen und der Wiederansiedlung verschiedener Tier- und Pflanzenarten auseinandergesetzt.

## Fledermäuse schützen

Fledermäuse sind faszinierende Lebewesen, die in vielfältigen Lebensräumen anzutreffen sind. Bedauerlicherweise sind sie aufgrund menschlicher Eingriffe in die Natur zunehmend gefährdet. Ein einführender Vortrag, der Wissen über ihre Lebensweise, Jagdverhalten, Winterschlafgewohnheiten, Gefährdungen und Möglichkeiten zum Schutz vermittelt, ist äußerst spannend. Fledermaus-Expert\*innen können zum Beispiel beim NABU NRW angefragt werden oder bei Fledermaus.nrw - einem Team von ehrenamtlichen Fledermausschützer\*innen in Düsseldorf und Umgebung ([www.Fledermaus.nrw](http://www.Fledermaus.nrw)).

In der Schulung betonten wir insbesondere die Bedeutung des Lebensraums für Fledermäuse. Sie sind auf Höhlen angewiesen, sei es um den Tag zu verschlafen, ihre Jungen zur Welt zu bringen und zu überwintern. Natürliche Baumhöhlen gibt es aber immer seltener. Auf einer kurzen Exkursion in den nahe gelegenen Wald wurden die Teilnehmenden geschult, entsprechende Strukturen im Wald zu erkennen. Auch Gebäude wurden in Augenschein genommen, weil einige Arten hinter Verschalungen oder auf Dachböden Unterschlupf suchen.

Fledermauskästen können als Ersatz dienen. Im praktischen Teil der Schulung wurden daher Bausätze für Fledermauskästen gemeinsam mit den Teilnehmenden zusammengebaut. Jede\*r Teilnehmer\*in konnte ein bis zwei Fledermauskästen mit nach Hause nehmen, um sie im eigenen Garten oder auf dem Balkon anzubringen. Auf diese Weise tragen Schulungsteilnehmende aktiv dazu bei, den Lebensraum für Fledermäuse zu erhalten und zu fördern.

## Stadt Begrünung

Unter dem Thema "Stadt Begrünung" haben wir ökologische Stadtgestaltung und den Umgang mit dem Klimawandel in städtischen Gebieten behandelt. Wir diskutierten Lösungen zur Hitzereduktion und verschiedene Begrünungskonzepte, darunter Dach- und Vertikalbegrünungen. Fensterbänke, bisher oft ungenutzt, haben Potenzial für Klima- und Naturschutz in der Stadt. In Zusammenarbeit mit "Stegis – Stadt Begrünung für ein Zuhause" ([www.stegis-home.de](http://www.stegis-home.de)) haben wir Fensterbankbegrünungen erstellt. Diese speichern dank eines speziellen Basalt-Erd-Gemisches CO<sub>2</sub> und sind robust gegenüber städtischen Bedingungen, erfordern nur minimale Pflege und sind für eine Vielzahl von Gebäudetypen geeignet. Jede\*r Teilnehmer\*in hatte die Gelegenheit, ein bis zwei dieser "Stegis" selbst anzufertigen und mit nach Hause oder ins Büro zu nehmen. Weitere „Stegis“ wurden an Schulen in der Nachbarschaft verteilt. Diese dienen nicht nur als Vorzeigemodelle für Nachahmer\*innen, sondern auch zur Förderung des lokalen Klima- und Naturschutzes. Der Bau von Fensterbankbegrünungen ist eine einfache Möglichkeit, urbane Räume lebenswerter zu gestalten und einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten.

## Fließgewässer

In dieser Schulung standen kleine Fließgewässer wie Bäche im Fokus. Naturnah belassene Bäche beherbergen eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt und spielen eine entscheidende Rolle im Wasserhaushalt und -kreislauf. Leider wurden viele dieser Gewässer in der Nähe von Siedlungen und landwirtschaftlichen Flächen begradigt, befestigt, verrohrt, aufgestaut und mit Schadstoffen belastet. Bei Starkregenereignissen führt dies zu Überflutungen mit schwerwiegenden Konsequenzen, wie in den letzten Jahren erlebbar. Fließgewässer bieten daher eine ausgezeichnete Grundlage, um das Spannungsfeld zwischen Natur- und Umweltschutz sowie den Interessen von Industrie und Wirtschaft zu diskutieren und zu verdeutlichen.

Es ist besonders aufschlussreich, bei Exkursionen verschiedene naturnahe Gewässer zu besuchen und zu vergleichen. Mithilfe des Saprobienindex kann die Wasserqualität anhand bestimmter leicht erkennbarer Tierarten bestimmt werden. Beachtet jedoch, dass beim Sammeln von Tieren die Naturschutzvorschriften und gegebenenfalls erforderliche Genehmigungen einzuhalten sind.

## 4. **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT - DIE BOTSCHAFT LEBENDIG MACHEN**



Unter Öffentlichkeitsarbeit (im Englischen: Public Relations) wird zum einen die zielgerichtete Kommunikation mit der Außenwelt und zum anderen die kontinuierliche Information von Akteur\*innen verstanden. Mithilfe von Öffentlichkeitsarbeit kann die Bekanntheit eines Projektes oder einer Veranstaltung gesteigert, neue Zielgruppen angesprochen, Ehrenamtliche/Teilnehmende motiviert, das eigene Image/Ansehen aufgebaut oder das Interesse möglicher Kooperationspartner\*innen gewonnen werden. Ein einfaches Gestaltungsprogramm für die Öffentlichkeitsarbeit bzw. die Erstellung von Content ist zum Beispiel Canva, ein kostenloses Online-Tool für Grafikdesign ([www.canva.com/](http://www.canva.com/)). Es ist auch von Lai\*innen einfach bedienbar. Für die unlimitierte Nutzung von Grafiken, Fotos, QR-Codes und anderen Dingen empfiehlt sich CanvaPro (Bezahlversion). Im Folgenden sind verschiedene, leicht umsetzbare Strategien der Öffentlichkeitsarbeit beschrieben, die Deine Projektarbeit voranbringen können.

### **Webseite**

Optimal ist es, wenn Du vor Start Deines Projektes entweder eine neue Webseite oder eine Unterseite auf einer bestehenden (Vereins-)Webseite aufbaust. Hier kannst Du digital und leicht zugänglich für alle wichtige Informationen hinterlegen, von Aktivitäten berichten und Veranstaltungen, Kampagnen, oder sonstige Aktionen ankündigen.

### **Social Media**

Die Nutzung sozialer Medien wie zum Beispiel Facebook, Instagram, TikTok, YouTube, usw. ist heute unumgänglich, wenn Zielgruppen besser erreicht oder Veranstaltungen beworben werden sollen. Veröffentliche regelmäßig Beiträge, Storys oder Reels Deiner Aktivitäten, so dass Deine „Follower\*innen“ merken, dass das Projekt aktiv gelebt und umgesetzt wird. Aber Achtung: Social Media-Arbeit ist zeitintensiv! In größeren Verbänden gibt es extra „Social Media Manager\*innen“, die den ganzen Tag nichts anderes machen. Daher überlege, wie viel Kapazität Du hast und wie oft Du pro Woche etwas veröffentlichen

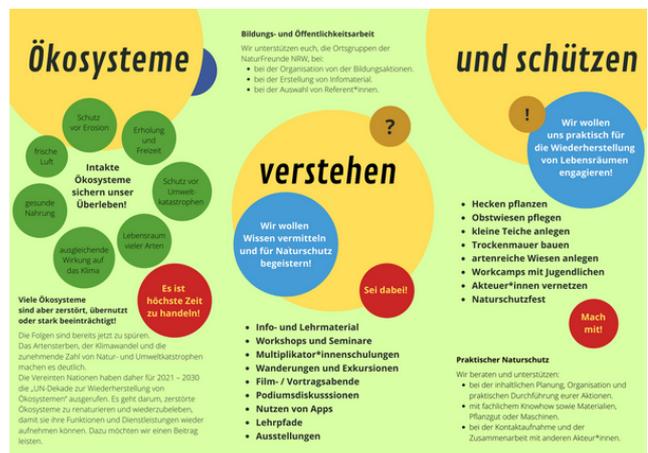
kannst. Im LebensRäume-Projekt wurden die Sozialen Medien, Facebook und Instagram, ein bis zwei Mal die Woche bespielt. Die kontinuierliche Nutzung eines eigenen Hashtags, wie zum Beispiel #lebensraeumenrw, macht es für Social Media-Nutzer\*innen leichter, auf Deine Arbeit und Dein Projekt zu stoßen.

## Projekt-Flyer

Während der Vorstellung des Projektes bei Ortsgruppen, möglichen Kooperationspartner\*innen, auf Veranstaltungen oder an Infoständen ist es von Vorteil, Projektflyer auszuteilen oder Interessierten mitzugeben. Sie können außerdem gut in lokalen Einrichtungen wie zum Beispiel Naturfreundehäusern ausgelegt werden. Ein Projektflyer agiert wie eine Visitenkarte für das Projekt, denn er enthält die wichtigsten Fakten – weshalb ist das Projekt von Relevanz, was sind die Inhalte und Angebote, wer sind die Ansprechpartner\*innen.

Die Gestaltung (z. B. Layout, Grafik, Falzung, Format) kann ganz unterschiedlich ausfallen – da sind Deiner Kreativität keine Grenzen gesetzt. Es aber sinnvoll ein einheitliches Design zu entwerfen und für alle Druckerzeugnisse und die

Gestaltung der Online-Präsenz zu verwenden, weil sie dadurch einen hohen Wiedererkennungswert haben (siehe unten). Aussagekräftige Fotos oder Abbildungen unterstützen die Botschaft der Inhalte. Wenn Du Fotos oder Abbildungen verwendest, musst Du vorab die Rechte klären und die Autor\*innen ggf. auf dem Flyer aufführen. Bei einem Flyer für die Allgemeinheit solltest Du auch auf eine unkomplizierte gut verständliche Sprache achten und wissenschaftliche Fachbegriffe vermeiden. Ein farbiger DIN A4-Flyer kostet je nach Falzart für 1.000 Exemplare bei einer Online-Druckerei zwischen 80 und 200 Euro. Der Natur zuliebe suche Dir eine umweltfreundliche Druckerei, wie z. B. "dieUmweltDruckerei GmbH".



## Visitenkarten

Auch Visitenkarten helfen das Projekt bekannter zu machen, z. B. bei der Netzwerkarbeit, wenn es darum geht Kooperationspartner\*innen zu finden und einzubinden. Mit der persönlichen Übergabe der Visitenkarte bekommt das Gegenüber sofort alle wichtigen Kontaktdaten und ein aufwendiger Austausch kann vermieden werden. Visitenkarten können aber auch in den Veranstaltungsorten ausgelegt werden. In der Gestaltung sollte die Farbigkeit und das Design des Projektes berücksichtigt werden. Visitenkarten können einseitig oder beidseits bedruckt werden. Wichtige Elemente der Karte sind:

- Logo
- Name des Projektes
- Name der Organisation
- Name und Berufsbezeichnung
- Kontaktdetails
- Adresse (Website oder Laden)
- Profile in sozialen Netzwerken
- Ggf. QR-Code



## Newsletter

Du willst die Teilnehmenden und ehrenamtlich Engagierten über den neuesten Status und die neuesten Aktivitäten Deines Projektes informieren? Dafür eignet sich ein Newsletter, der in regelmäßigen Abständen erscheint, beispielsweise monatlich. Du darfst den Newsletter aber nur an Personen versenden, die Dir dazu ausdrücklich ihre Zustimmung gegeben, bzw. den Newsletter abonniert haben. Im Projekt „LebensRäume“ haben wir diese auf zwei Wegen bekommen. Zum einen wurde auf der Webseite eine Unterseite „Newsletter-Anmeldung“ angelegt, auf der ein Formular (Double Opt-in Verfahren) angelegt wurde, über das der Newsletter abonniert werden konnte. Beim Absenden des Formulars musste der Abonnent bestätigen, dass er die folgenden Hinweise zum Datenschutz gelesen hat:

\* Ich erkläre mich einverstanden, dass der NaturFreunde NRW e.V. meine E-Mail-Adresse und ggfs. weitere freiwillig angegebene Daten auf seinem Datenverarbeitungssystem speichert, um mir per E-Mail einen Newsletter zum Projekt „LebensRäume – Ökosysteme verstehen und schützen“ zukommen zu lassen. Ich bin darüber informiert, dass meine Daten nur von berechtigten Mitarbeitenden des hauptamtlichen NaturFreundeNRW-Teams eingesehen und bearbeitet werden. Eine Löschung der Daten erfolgt nach Projektende (31.10.2023). Weiterhin bin ich darüber informiert, dass ich jederzeit ohne Angaben von Gründen die zukünftige Verarbeitung meine Daten widerrufen kann. Hierfür genügt ein Widerruf an die E-Mail-Adresse: lebensraeume [at] naturfreunde-nrw [punkt] de.

Der andere Weg war eine Abfrage während der Veranstaltungen. In den Teilnahmelisten gab es jeweils eine Spalte, in der die Teilnehmenden ankreuzen und mit Unterschrift bestätigen konnten, dass sie den Newsletter erhalten möchten. Auch bei Infoständen können Listen zum Bestellen des Newsletters ausliegen.

## Infostände

Infostände bieten eine großartige Gelegenheit, das Projekt bekannter und sichtbarer in der Öffentlichkeit zu machen. Es gibt verschiedene Strategien, einen ansprechenden Infostand zu gestalten:

- **Bereitstellung von Sitzgelegenheiten:** Um Besucher\*innen Komfort zu bieten und sie zum Verweilen einzuladen, sollten Tische, Bänke oder Stühle zur Verfügung stehen. Aber auch die Betreuer\*innen des Infostandes freuen sich über eine Sitzgelegenheit, insbesondere wenn sie den Infostand über längere Zeit betreuen.
- **Aufmerksamkeit erregen:** Um die Aufmerksamkeit der Passant\*innen zu erregen, können Beachflags, Banner und Roll-Ups verwendet werden, die das Projektlogo oder relevante Botschaften präsentieren. Aufmerksamkeit erregen auch Dinge zur kostenlosen Mitnahme, wie zum Beispiel Infomaterial, Sticker oder Merchandise (z. B. individualisierte Kugelschreiber).

- **Witterungsschutz:** Bei ungünstigem Wetter ist ein Zelt oder Pavillon hilfreich, um sowohl die Aussteller\*innen als auch das Infomaterial vor den Elementen zu schützen. Bei einem plötzlich einsetzenden Regenschauer zieht es auch so manche Passant\*innen unter das schützende Dach, was eine gute Gelegenheit zum Austausch bietet.
- **Infomaterial auslegen und befestigen:** Um das Infomaterial attraktiv zu präsentieren, braucht es ein oder zwei Tische zum Auslegen. Wenn ein Infostand im Outdoorbereich (z. B. Straßen oder Parks) aufgebaut wird, sollten Gewichte (z. B. Steine oder kleine Glasplatten) mitgebracht werden, um zu verhindern, dass Flyer und Broschüren bei Wind davonfliegen.
- **Mitmachaktionen:** Um das Interesse der Besucher\*innen zu wecken und sie aktiv einzubeziehen, können Mitmachaktionen angeboten werden, wie zum Beispiel ein Glücksrad, ein Quiz (z. B. ein Geräusche-Quiz), ein Zuordnungsspiel oder eine Bastelaktion.
- **Personalisierte Kleidung:** Das Tragen von T-Shirts mit dem Projekteschriftzug oder dem Logo erleichtert es den Besucher\*innen, die Ansprechpartner\*innen zu erkennen.

Die Vorteile von Infoständen sind vielfältig, dazu gehören eine höhere Sichtbarkeit und die Möglichkeit, leicht ins Gespräch zu kommen. Die Gestaltung eines einladenden und interessanten Infostandes kann durch die Anwendung der oben genannten Strategien erreicht werden. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass Infostände nur an ausgewählten Orten oder bei Veranstaltungen aufgebaut werden sollten, die den politischen Zielen und Zwecken des Projektes entsprechen, da diese Form der Öffentlichkeitsarbeit sehr zeitaufwendig und arbeitsintensiv sein kann.



## Infomaterial und Infoblätter

Die Erstellung von Infomaterialien, insbesondere von spezifischen Infoblättern, bietet eine Reihe von Vorteilen für die Außenwirkung eines Projektes. Die Materialien ermöglichen es, das während Umweltbildungsveranstaltungen und Naturschutzaktivitäten gesammelte Wissen auf einfache und verständliche Weise zu vermitteln und für die Zeit nach dem Projekt zu erhalten.

Durch die Bereitstellung von Infomaterialien, sei es in gedruckter Form oder digital als .PDF zum Download auf der Projekt-Webseite, erhalten Teilnehmer\*innen und andere Naturschutzinteressierte die Möglichkeit, die erhaltenen Informationen jederzeit nachzulesen und zu vertiefen. Wenn Infomaterialien in Naturfreundehäusern oder anderen Umweltbildungseinrichtungen verwendet werden, trägt dies zur positiven Außenwirkung des Projektes bei und beweist das eigene Engagement für Bildung und Naturschutz.

Die Gestaltung von Infomaterialien in einem einheitlichen Projekt-Design erhöht den Wiedererkennungswert und verleiht dem Projekt eine professionelle Wirkung, was dazu beiträgt, die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen der Zielgruppen zu stärken. Insgesamt sind Infomaterialien ein wertvolles Instrument, um Wissen über Naturschutzthemen zu verbreiten, für Umweltthemen zu sensibilisieren und das Verständnis für die Bedeutung des Schutzes der Umwelt zu fördern.



### Du möchtest Dich inspirieren lassen?

Dann lade Dir die Infoblätter des LebensRäume-Projektes kostenlos herunter unter: [www.naturfreunde-nrw.de/infomaterial-download](http://www.naturfreunde-nrw.de/infomaterial-download). Auf Anfrage erhältst Du auch gerne gedruckte Exemplare bei den NaturFreund\*innen NRW. Es müssen hierfür allein die Portokosten selbst getragen werden.

## Projekt-Design

Die Bedeutung eines einheitlichen Projekt-Designs (engl.: Corporate Design) für die Entwicklung und Durchführung eines Projekts sollte nicht unterschätzt werden. Es trägt dazu bei, die Arbeit und das Projekt klar zu kennzeichnen und steigert den Wiedererkennungswert erheblich. Ein gut durchdachtes Corporate Design bietet darüber hinaus noch viele weitere Vorteile: Es hebt das Projekt von anderen ab, baut Vertrauen und Seriosität auf, steigert den Bekanntheitsgrad und gewährleistet eine stabile Onlinepräsenz.

Schon in der Initiierungsphase ist es ratsam, ein aussagekräftiges Logo zu erstellen, das eine zentrale Botschaft vermittelt. Nehmen wir das „Lebensräume“-Logo als Beispiel:

Es enthält 4 Elemente auf weißem Hintergrund. Dadurch wirkt es auf den ersten Blick klar und übersichtlich. Das blaue Element repräsentiert Lebensräume in der Luft und im Wasser. Lebensräume an Land und im Boden werden durch das braune Element repräsentiert. Die wachsende Pflanze steht für das Pflanzenreich, kann aber auch mit Renaturierung und der Wiederherstellung von Ökosystemen in Verbindung gebracht werden. Der Vogel repräsentiert das Tierreich. Die Farbe Rot steht für den Mensch als Teil der Natur, aber auch als Bedrohung für das ökologische Gleichgewicht.



Idealerweise solltest Du das Projekt-Logo in Zusammenarbeit mit einem oder einer professionellen Grafiker\*in gestalten, um über das Logo Professionalität auszustrahlen. Denke daran, Dir das Logo in verschiedenen Formaten ausgeben zu lassen (z.B. CMYK\_Druckdatei, RGB\_Webdatei oder mit transparentem Hintergrund), so dass Du es sowohl für die Online- als auch für die Printkommunikation nutzen kannst.

Zusätzlich ist es wichtig, ein einheitliches Grafik-Design zu entwickeln, das sich durch gleiche Elemente, Farben und Schriftarten auszeichnet. Dies erleichtert nicht nur die Erstellung von Inhalten für soziale Medien und Infomaterialien, sondern rationalisiert auch Arbeitsabläufe, was Zeit und Geld spart. Ein durchdachtes Projekt-Design ist somit ein wesentlicher Bestandteil einer effektiven Öffentlichkeitsarbeit und trägt maßgeblich zum Projekterfolg bei.

# Ausstellungen

Ausstellungen sind eine äußerst effektive Möglichkeit, eine positive Außenwirkung zu erzielen, insbesondere wenn sie an gut frequentierten Orten wie Rathäusern, Verwaltungen, Stadtbüchereien, Sparkassen und anderen Banken, Naturschutzfesten oder Aktionstagen wie dem Tag der offenen Tür aufgestellt werden. Eine Ausstellung bietet die Chance, ein breites Publikum anzusprechen und das Interesse für das Projektthema zu wecken.

Besonders lohnenswert ist die Planung und Organisation einer Ausstellungseröffnung, da dies politisch interessiertes Publikum anzieht und eine ausgezeichnete Gelegenheit bietet, mit Politiker\*innen und anderen zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen ins Gespräch zu kommen. Ein praktisches Beispiel dafür ist die Ausstellung des Landesverbandes der NaturFreund\*innen NRW mit dem Thema "Pestizide – Gefahr für Mensch, Tier und Umwelt". Diese wurde erfolgreich in Rathäusern oder Bibliotheken von Städten wie Eschweiler, Hamm und Kamen präsentiert und zog sogar Landwirt\*innen an, die sich nach einem einführenden Vortrag aktiv an den Diskussionsrunden beteiligten. Die Ausstellung besteht aus zwölf beidseitig bedruckten Roll-Ups, die auch für den Einsatz im Freien geeignet sind. Sie wird von der Geschäftsstelle des NaturFreunde NRW e.V. zur Ausleihe bereitgestellt.

Bei Interesse melde Dich per E-Mail bei: [info@naturfreunde-nrw.de](mailto:info@naturfreunde-nrw.de)



Im „LebensRäume“-Projekt haben wir drei beidseitige Roll-Ups erstellt, auf denen wir zeigen, wie jede\*r mit relativ einfachen Mitteln zur ökologischen Aufwertung seines Umfeldes beitragen kann. Diese sind auch in der Geschäftsstelle ausleihbar.

Eine ansprechende Ausstellung in Form von Roll-Ups zu erstellen ist nicht schwer. Bei der Gestaltung der Roll-Ups solltest Du jedoch auf ein paar Dinge achten, um Inhalte klar und präzise zu präsentieren. Wenn Deine Roll-Ups von einem\*einer professionellen Grafik-Designer\*in gelayoutet werden, die\*der Erfahrung mit der Gestaltung von Ausstellungen hat, umso besser!

Hier kommen ein paar Tipps:

- **Größe:** Wie groß soll Dein Roll-Up werden? Frage in der Druckerei nach, welche Größen es gibt und entscheide dich, bevor Du Dein Layout anlegst. Frage auch nach Vorgaben für Druckzugabe und Beschnitt, damit Du diese von Anfang an mitberücksichtigst.
- **Höhe:** Achte beim Layout und der Aufteilung der Roll-Ups auf die Höhe, in der die Informationen später erscheinen. Unterhalb von 50 cm sollte kein wesentlicher Text mehr stehen. Hier kannst Du z. B. Logos platzieren. Wenn Du QR-Codes einbindest, sollten auch diese in einer Höhe sein, in der sie bequem zu scannen sind.
- **Überschrift:** Gib Deinem Roll-Up eine Überschrift, die neugierig macht und zur weiteren Auseinandersetzung einlädt.
- **Bilder/Illustrationen:** Große Bilder oder Illustrationen können als „Eyecatcher“ dienen und Besucher\*innen anlocken. Unterstütze auch im weiteren Textverlauf die Informationen mit aussagekräftigen Fotos oder Illustrationen und gebe diesen eine erläuternde Bildunterschrift. Viele Menschen schauen sich lieber Bilder an und lesen nur dann auch den Text, wenn das Bild sie neugierig darauf gemacht hat.
- **Schriftgrößen:** Die Überschrift sollte schon aus der Entfernung lesbar sein; die Fließtexte, wenn Du direkt vor dem Roll-Up stehst. Wenn Du unsicher bist, drucke Dir die Ausschnitte in Originalgröße aus und überprüfe so die Lesbarkeit aus verschiedenen Entfernungen.
- **Farbkontraste:** Wichtig – nicht nur für Menschen mit Sehbehinderungen – sind außer der Schriftgröße auch die Kontraste. Die Internetseite [www.leserlich.info](http://www.leserlich.info) bietet gute Tipps und die Möglichkeit, Farbkontraste zu überprüfen.

- **Einfache Sprache:** Der Text sollte gut verständlich sein. Kurze Aussagen sind besser als lange oder verschachtelte Sätze. Vermeide Fachbegriffe oder Anglizismen, damit der Inhalt auch für Laien nachvollziehbar ist. Wenn Du ein Roll-Up ausschließlich für ein vorgebildetes Fachpublikum erstellst, kannst Du die Sprache entsprechend anpassen.
- **Gliederung:** Der Text sollte insgesamt nicht zu lang sein und gut untergliedert, damit die Leser\*innen Lust haben, ihn bis zu Ende zu lesen. Stelle die wichtigsten Informationen an den Anfang.
- **Copyright:** Denke daran die Rechte für Fotos und Abbildungen einzuholen und diese ggf. mit einem Copyrighthinweis zu versehen.
- **Tipps & Hinweise:** Lass nochmal eine Person mit draufschaun! Wenn Du zu lange an der Gestaltung des Roll-Ups arbeitest, kannst Du „betriebsblind“ werden. Da ist es sehr hilfreich, sich gute Tipps und Hinweise von Kolleg\*innen einzuholen. Die Expert\*innen für Dein Roll-Up sind die späteren Besucher\*innen. Wenn es bei ihnen gut ankommt, hast Du alles richtig gemacht.
- **Tipfehlerkontrolle:** Ganz zum Schluss solltest Du nochmal Korrekturlesen oder Korrektur lesen lassen.
- **Probedruck:** In einem Probedruck (Proof) kannst Du die Qualität der Fotos und die Farbigkeit prüfen lassen. Dies ist aber nicht immer notwendig.

Da wir die Roll-Ups nicht nur in Innenräumen, sondern auch draußen, beispielsweise bei Festen und Infoständen zeigen, haben wir uns bei der Herstellung für eine robuste Variante für den Outdoorbereich entschieden. Bei dieser Ausführung können die Roll-Ups mit Erdnägeln im Untergrund befestigt werden, so dass sie auch etwas stärkerem Wind nicht umfallen. Wenn Du Deine Ausstellung ausschließlich in Innenräumen zeigen willst, kannst Du auf eine einfachere (und kostengünstigere) Variante zurückgreifen.

## Pressearbeit

Pressearbeit ist eine wirksame Methode, um die Aktivitäten Deines Projektes einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Dies kann durch die Veröffentlichung einer Pressemitteilung oder einer Kurz-Info vor Beginn der Aktivitäten, die Verteilung gedruckter Handreichungen vor Ort sowie die Veröffentlichung von Pressemitteilungen, auch an nicht teilnehmende Medien, im Anschluss an Veranstaltungen und Aktionen erfolgen. Um frühzeitig Sponsor\*innen und Unterstützer\*innen zu gewinnen, ist es ratsam, bereits zu Beginn oder bei der Initiierung des Projektes einen Pressebericht zu veröffentlichen. Fortschritte im Projekt, durchgeführte Aktionen und Schulungen bieten ebenfalls gute Gelegenheiten für Presseberichte. Eine Zusammenstellung sämtlicher Presseberichte kann nicht nur als Zusammenschau dienen, sondern auch als Dokumentation der Projektaktivitäten. Diese Pressearbeit trägt dazu bei, das Bewusstsein für das Naturschutzprojekt zu schärfen und die Beteiligung von Interessierten und Unterstützer\*innen zu fördern.

Hier sind einige wertvolle Tipps und Tricks für die Erstellung einer effektiven Pressemitteilung:



- **Kernbotschaft und Zielgruppe:** Kläre zuerst, was Deine Kernbotschaft ist und wen Du mit Deiner Pressemitteilung erreichen möchtest. Verstehe die Bedürfnisse und Interessen Deiner Zielgruppe.
- **Headline:** Formuliere die Headline zuerst. Sie sollte prägnant, sachlich, informativ und auf den Punkt gebracht sein. Begrenze sie auf etwa 70 Zeichen (exklusiv der Leerzeichen) und maximal zwei Zeilen. Vermeide Ausrufezeichen und Werbeformulierungen. Kurze Headlines werden immer beliebter.
- **Teaser im ersten Absatz:** Der erste Absatz sollte die wichtigsten W-Fragen beantworten: Wer, Was, Wann, Wo, Wie und Warum. Halte diesen Absatz kurz und prägnant, idealerweise auf 3-5 Sätze beschränkt.
- **Weitere Absätze:** Verwende die nachfolgenden Absätze, um zusätzliche Informationen, Erläuterungen und Zitate einzufügen. Zitate bieten die Möglichkeit, den sachlichen und neutralen Sprachstil zu verlassen, um Meinungen, Absichten, Prognosen oder Wertungen kurz und präzise auszudrücken.

- **Abschluss:** Beende Deine Pressemitteilung mit einem kurzen Absatz (engl.: Boiler Plate) über Deinen Verein/ Organisation/ Institution. Hier kannst Du relevante Informationen wie das Gründungsjahr, Arbeitsfelder, Standort(e), Mitarbeiter\*innenzahl und die Kontaktdaten des gut erreichbaren Pressekontakts (vollständiger Name, Telefon, E-Mail) bereitstellen.
- **Multimedia:** Biete zusätzliches Material an, wie weiterführende Links, Fotos, Videos, Audios oder Grafiken. Multimedia-Inhalte erhöhen die Chancen auf eine gesteigerte Aufmerksamkeit.
- **Länge:** Halte die Pressemitteilung auf eine angemessene Länge von etwa 300-450 Wörtern. Kürze und Prägnanz sind entscheidend.
- **Verbreitungszeitpunkt:** Die beliebtesten Tage und Uhrzeiten für die Veröffentlichung von Pressemitteilungen sind donnerstags zwischen 10 bis 12 Uhr sowie dienstags und mittwochs.
- **Last check:** Nach der Erstellung der Pressemitteilung ist es ratsam, sie von einer zweiten Person gegenlesen und auf Formulierungsfehler checken zu lassen. Im besten Fall lässt Du die Pressemitteilung noch mal eine Nacht liegen vor dem Versand an den Presseverteiler.

## 5. KOOPERATION UND VERNETZUNG – NUTZE SYNERGIEN!

Die Vernetzung und Kooperation mit anderen Organisationen und Partner\*innen bietet zahlreiche Vorteile für die Entwicklung und Durchführung eines Naturschutzprojektes.



Zu den Vorteilen gehören:

- **Steigerung des Bekanntheitsgrades:** Durch die Zusammenarbeit mit anderen Partner\*innen und Organisationen wird das Projekt bekannter und erreicht ein breiteres Publikum.
- **Bildung von Bündnissen:** Kooperationen ermöglichen die Bildung von starken Bündnissen, die gemeinsam für Naturschutzziele eintreten können.
- **Schaffung von Synergien:** Die Zusammenarbeit erzeugt Synergien, bei denen Ressourcen, Wissen und Erfahrungen gebündelt werden können, um effektiver und effizienter zu arbeiten.
- **Kostenreduzierung:** Kooperationspartner\*innen können Räume oder andere Ressourcen kostenlos zur Verfügung stellen, was die Projektkosten verringert.
- **Generierung von Finanzmitteln:** Die Zusammenarbeit mit Stiftungen und anderen Finanzmittelgeber\*innen bietet die Möglichkeit, zusätzliche finanzielle Unterstützung für das Projekt zu erhalten.
- **Aufbau eines Referent\*innen-Pools:** Durch die Vernetzung mit Naturschutzverbänden und anderen Organisationen kann ein Pool von Expert\*innen und Referent\*innen aufgebaut werden, der das Projekt mit Fachwissen unterstützt.

- **Unterstützung bei der Veranstaltungsbewerbung:**

Kooperationspartner\*innen können bei der Bewerbung von Veranstaltungen und Aktivitäten des Projektes unterstützen, was die Reichweite erhöht und mehr Teilnehmer\*innen anspricht.

Im Kontext von Umweltbildung oder praktischer Naturschutzarbeit ist es besonders interessant, sich mit Naturschutzverbänden, Stiftungen, Schulen, Volkshochschulen und anderen Organisationen zu vernetzen. Diese Partner\*innenschaften ermöglichen den Austausch von Wissen, den Zugang zu Finanzmitteln und die Förderung von Umweltbildung und nachhaltiger Entwicklung im Rahmen Deines Projektes.

## 6.

# VERANSTALTUNGEN EVALUIEREN – HOLE DIR FEEDBACK EIN!



Die Evaluation von Veranstaltungen spielt eine entscheidende Rolle, da sie wertvolle Einblicke und Rückmeldungen liefert, um die Qualität und Effektivität der durchgeführten Maßnahmen zu bewerten und mögliche Verbesserungen zu identifizieren. Eine geeignete Form der Evaluation ist die Verwendung von Fragebögen, die am Ende der Veranstaltung von den Teilnehmenden ausgefüllt werden. Diese Befragung kann sowohl organisatorische Rahmenbedingungen wie den Veranstaltungsort und das Anmeldeverfahren als auch die inhaltliche Qualität, Konzeption, Durchführung, Wirksamkeit und Effizienz der Veranstaltung beurteilen. Zusätzlich ist es ratsam, ein Feld für Anmerkungen einzuführen und die Bögen anonymisiert entgegenzunehmen. Diese Art der Evaluation bietet auch die Möglichkeit, zu erfragen, wie die Teilnehmenden von der Veranstaltung erfahren haben, um zukünftige Werbeaktivitäten zu optimieren. Dieses Feedback ermöglicht es, die Veranstaltungen kontinuierlich zu verbessern und sicherzustellen, dass sie den Bedürfnissen und Erwartungen der Zielgruppe(n) entsprechen.

Im Folgenden findest Du den von uns entwickelten Evaluationsbogen:



## FRAGEBOGEN

### Multiplikator\*innenschulung „Stadt Begrünung“

im Rahmen des Projektes „LebensRäume – Ökosysteme verstehen und schützen“  
der NaturFreunde NRW (gefördert durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW)  
24.09.2023 im Naturfreundehaus Holzerbachtal, Solingen

Mit Hilfe dieses Fragebogens möchten wir herausfinden, was Dir während der Schulung gefallen hat und was nicht so gut war, damit wir das Veranstaltungsangebot des NaturFreunde NRW e.V. in Zukunft optimieren können.

Wertung:

1 ⇒ trifft voll und ganz zu, 2 ⇒ trifft eher zu, 3 ⇒ teils/teils, 4 ⇒ trifft eher nicht zu, 5 ⇒ trifft gar nicht zu

Schulung „Fensterbankbegrünung – aktiv für Klima- und Artenschutz	1	2	3	4	5
Mir hat die Schulung insgesamt Spaß gemacht.					
Viele Inhalte der Schulung waren neu für mich.					
Die Schulungsinhalte waren für mich von Interesse.					
Die Schulung hat viel praxisbezogenes Wissen vermittelt.					
Die*der Referent*in wirkte kompetent und kannte sich im Thema aus.					
Die Inhalte wurden interessant und nachvollziehbar vermittelt.					
Der*die Referent*in ging ausreichend auf die Teilnehmer*innen ein.					
Die Mischung zwischen Theorie und Praxis war gut.					
Es gab ausreichend Zeit für Pausen und Erholung.					
Die Lernatmosphäre unter den Teilnehmer*innen war gut.					
Die Themen wurden ausreichend tief behandelt.					
Ich fühle mich in der Lage, mein Wissen weiter zugeben					
Ich fühle mich gestärkt und motiviert, aktiv zu werden					

Rahmenbedingungen	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich vorab gut über die Schulung informiert.					
Mit den Räumlichkeiten war ich voll auf zufrieden.					
Mit der Verpflegung war ich voll auf zufrieden.					
Meine Erwartungen in Bezug auf die Schulung wurden voll erfüllt.					
Die Dauer der Schulung war genau richtig.					
Die Kostenregelung der Schulung war in Ordnung.					
Ich kann die Schulung anderen empfehlen.					



Gefördert durch die



**Anmerkungen (Hinweise für zukünftige Veranstaltungen):**

.....  
 .....  
 .....  
 .....

**Hinweise für unsere weitere Arbeit:**

Wie hast Du von der Schulung erfahren?

- Internet: [www.naturfreunde-nrw.de](http://www.naturfreunde-nrw.de) oder [lebensraeume-nrw.de](http://lebensraeume-nrw.de)
- Newsletter LebensRäume
- Veranstaltungsflyer
- Lokalzeitung
- facebook
- instagram
- Sonstiges (bitte benennen):

.....

Meine Rolle bei den NaturFreund\*innen oder anderen Gruppen/Engagement:

- Mitglied eines NaturFreunde-Vorstands
- Ich bin ehrenamtlich aktiv – bei den NaturFreund\*innen oder der Naturfreundejugend
- Ich bin ehrenamtlich aktiv – bei :

.....

- Bisher habe ich mich nicht aktiv bei den NaturFreund\*innen engagiert
- Sonstiges (bitte benennen):

.....  
 .....  
 .....

**Gesamturteil**

Wenn du die Schulung benoten müsstest, mit welcher (Schul-) Note würdest du sie bewerten? (Kreise ein)

Note:            1        2        3        4        5        6



Gefördert durch die



## 7. LITERATURVERZEICHNIS UND NÜTZLICHE LINKS



Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2023): Ergebnisse der Waldzustandserhebung 2022. Paderborn.

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (2023): Arbeitsblatt „Walt-DisneyMethode“. [https://www.unternehmergeist-macht-schule.de/SharedDocs/Downloads/materialien-schueler/Walt-Disney-Methode.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.unternehmergeist-macht-schule.de/SharedDocs/Downloads/materialien-schueler/Walt-Disney-Methode.pdf?__blob=publicationFile) (abgerufen am 19.10.2023)

Gerlach, B., Dröschmeister, R., Langgemach, T., Borkenhagen, K., Busch, M., Hauswirth, M., Heinicke, T., Kamp, J., Karthäuser, J., König, C., Markones, N., Prior, N., Trautmann, S., Wahl, J. & Sudfeldt, C. (2019): Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. DDA, BfN & LAG VSW, Münster.

Hallmann, C. A., Sorf, M., Jongejans, E., Siepel, H. Hofland, N., Schwan, H., Stenmans, W. Müller, A., Sumser, H., Hörren, T., Goulson, D. & de Kroon, H. (2017): More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. PLoS ONE 12(10): e0185809.

Impulse Medien GmbH (2023): Walt-Disney-Methode. Neue Ideen gesucht? So beflügeln Sie die Kreativität. <https://www.impulse.de/selbstmanagement/walt-disney-methode/3831387.html> (abgerufen am 19.10.2023)

NaturFreunde NRW (2019): WasserWege – Praxisleitfaden. Düsseldorf.

NaturFreunde NRW (2021): Leitfaden zur Förderung der Insektenwelt – entwickelt aus dem Projekt „ProInsekt“ der NaturFreunde NRW. Düsseldorf.

[www.naturfreunde.de](http://www.naturfreunde.de) (NaturFreunde Deutschlands e.V.)

[www.naturfreunde-nrw.de](http://www.naturfreunde-nrw.de) (NaturFreunde NRW e.V.)

[www.naturfreunde-nrw.de/lebensraeume](http://www.naturfreunde-nrw.de/lebensraeume) (Projekt “LebensRäume”)

## **Impressum:**

NaturFreunde NRW e.V.  
Projektbüro LebensRäume  
Albertstraße 78  
40233 Düsseldorf

[lebensraeume@naturfreunde-nrw.de](mailto:lebensraeume@naturfreunde-nrw.de)

[www.naturfreunde-nrw.de](http://www.naturfreunde-nrw.de)

Zitierhinweis: NaturFreunde NRW (2023): Naturschutzprojekte meistern -  
Ein Praxisleitfaden für Planung und Erfolg. Düsseldorf.

Dieser Leitfaden wurde mithilfe von CanvaPro ([www.canva.com](http://www.canva.com)) erstellt.  
Die Bilder in diesem Leitfaden sind Eigentum des NaturFreunde NRW e.V. oder  
unterstehen der Nutzungslizenz von CanvaPro und Pixabay.